MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

206 (4.5.1902) Sonntags-Ausgabe 2. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-96585

Sonntags-Ausgabe Nr. 5.

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 206. Sonntag, 4. Mai 1902. (2. Blatt.)

Nochmals einiges über Hafer-Kakao.

Von Dr. W.

Der Schreiberin des Artikels im General-Anzeiger vom 20. April d. J., betitelt „Einiges über Hafer-Kakao" möchte der Verfasser dieses, welcher die Beobachtung der Verdauungskrankheiten zu einem lebenslangen Studium gemacht hat und auch auf dem wissenschaftlichen Gebiet der menschlichen Ernährungslehre thätig ist, einige Worte erwidern, um dem lesenden Publikum einen unparteiischen Wink und sein Urtheil über Hafer-Kakao, dieses bei fast allen Krankheiten des Magens und des Darmes beliebten und hochwichtigen Nahrungsmittels, zu geben und unter den vielen auf dem Markte befindlichen Präparaten dasjenige zu empfehlen, welches seiner Ansicht nach bis jetzt in diätischer Beziehung unerreicht dasteht. Es ist dies gerade der Kasseler Hafer-Kakao, den ich in Uebereinstimmung mit vielen Tausenden Medicinern für ein diätetisch werthvolles Präparat erklären muß, das auch in Bezug auf seine chemischen Nährwerthcoëfficienten sehr richtig zusammengesetzt ist und in dieser Hinsicht den ersten Platz verdient, wie durch zahlreiche Vergleichsversuche ermittelt ist. Wenn daher in jenem Artikel der Kasseler Hafer-Kakao als verhältnißmäßig zu theuer andern Fabrikaten gegenüber hingestellt wird, so lasse man sich dadurch nicht irre führen. Es trifft dies m. E. nicht zu, denn nicht die Quantität und die Wohlfeilheit eines Präparates ist in medicinisch-diätetischer Hinsicht ausschlaggebend, sondern die Qualität, der innere Werth, die prozentual richtige Anordnung der Nährwertheinheiten, und vor Allem der Verdaulichkeitsgrad und die Gesammtwirkung auf den Organismus.

Es war ein glücklicher Gedanke als vor langen Jahren die Kasseler Firma Hausen & Co. auf Anregung von medicinischer Seite dazu schritt, die Frucht der Tropen, die Kakaobohne, mit unserem nordischen Kraftspender, dem Hafer zu einem diätetisch hochwichtigen Präparat für Kranke und Gesunde zu vereinigen und gerade der Umstand, daß, wie eben erwähnt, die Anregung dazu von ärztlichen Kreisen ausging, hat bewirkt, daß namhafte Autoritäten unserer Heidelberger Universität dieses Präparat einer genauen wissenschaftlichen Prüfung hinsichtlich seiner Wirkung auf den Organismus bei den verschiedenartigsten Ernährungsstörungen (Darm- und Magenleiden, Durchfall, Blutarmuth, Bleichsucht, Magerkeit) unterzogen, und mit den Resultaten so zufrieden waren, daß sie den Kasseler Hafer-Kakao andern Kollegen empfahlen, so daß dieser sich zuerst als neues, wirksames, wohlthuendes Nährmittel in den Krankenhäusern, Kliniken etc. und später in Privathäusern einführte, und bis zur Stunde sich lediglich seiner vorzüglichen Wirkung wegen als erstes Präparat behauptet hat.

Neuerdings ist sogar eine sogenannte Kasseler Hafer-Kakao-Trinkkur in Aufnahme gekommen, welche von in der Ernährung Zurückgebliebenen, von Blutarmen und Bleichsüchtigen ähnlich wie eine Milch-Trinkkur oder in Verbindung mit dieser durchgeführt, eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt.

Daß nach dem genannten Erfolg dem Kasseler Hafer-Kakao Konkurrenz entstanden ist, ist erklärlich, und wenn diese neueren Fabrikate sich nicht so den Eingang bei Aerzten verschaffen können wie ihre Hersteller es wünschen, so liegt dies m. E. zum größten Theil daran, daß den Aerzten, welche Hafer-Kakao verordnen, die ausgezeichnete Güte des Kasseler Präparats durch Erfahrung bekannt ist, und der Reclame anderer Konkurrenzfirmen nicht den Werth beimessen, den diese für ihr Präparat konstatirt haben möchten.

Als Heilmittel wie als Nährmittel wird der Hafer-Kakao der Firma Hausen & Co. also voraussichtlich nach wie vor seinen Weltruf behaupten. Nicht nur Kranke, sondern auch Gesunde, die sich mit Erfolg des Kasseler Hafer-Kakaos bedienen, werden immer treue Anhänger desselben bleiben, sie wissen, daß unter dieser Marke ihnen das beste Fabrikat geboten wird. Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus kann ich daher mit vollem Gewissen den Kasseler Hafer-Kakao in jeder Weise nur empfehlen und enthalte mich im Uebrigen im Einzelnen näher auf den Artikel im letzten Sonntagsblatt einzugehen. — Nur Eines möchte ich noch berühren, was mir persönlich am Kasseler Hafer-Kakao stets besonders gefallen hat und was jedem Laien in die Augen springen muß, nämlich seine sorgfältige Verpackung und die Eintheilung in Würfel. Gerade der Arzt legt Werth darauf, daß die Patienten genau wissen, wie viel Sie zu nehmen haben.

Wie tausendmal wird nicht an den Arzt die Frage gestellt: „wieviel soll ich nehmen?" und wie viele Fehler werden nicht von den Hausfrauen gerade in Bezug auf die Eintheilung der Mengen gemacht. Wären nur alle diätetischen Präparate so hübsch praktisch abgetheilt wie der Kasseler Hafer-Kakao. Der Arzt und die Krankenpflegerin würden dann ein leichtes Arbeiten haben. — Eine sorgfältige Verpackung, namentlich für derartige Präparate, welche sich in jedem Klima halten sollten, ist unerläßlich. Die Artikelschreiberin im letzten Sonntagsblatt gibt ja selbst zu, daß der lose im Handel befindliche Hafer-Kakao in einer Dose aufgehoben gehört. Soll die Dose vom Fabrikanten oder Kaufmann geliefert werden, so kostet sie eben auch Geld. In der Dose ist aber der Hafer-Kakao nicht abgetheilt, und wenn eine Hausfrau aus der Dose löffelweise nehmen soll so nimmt sie fast durchweg zu viel, und der Gulden kommt dann auch auf 13 Batzen.

Der Würfelzucker hat sich ja auch wegen seines sparsamen Gebrauchs in allen Schichten der Bevölkerung eingeführt trotz seines höheren Preises.

Vom Büchertisch.

Alle bei der Redaktion eingegangenen Werke werden in diesem Theil aufgeführt. Besondere Besprechung erfolgt nach Ermessen.

Zeitschriften:

Simplicissimus. Illustrirte Wochenschrift. 7. Jahrgang. No. 4.

Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde (Berlin, F. Fontane u. Co.). Erstes Maiheft: Wilhelm Holzamer, Uebersetzungslitteratur; Isolde Kurz, Im Spiegel (eingehende Mittheilungen der Dichterin über ihr Leben und Schaffen); Max Ewert, Neue historische Erzählungen; Albert Geiger, Heidelberger Novellen; Bodo Wildberg, Bühnengeschichten; Heinrich Pudor, Neu-isländische Lyrik; Isolde Kurz, Der Reisesack (Novelle). — Echo der Zeitungen. — Echo der Zeitschriften. — Englischer, italienischer, belgischer, holländischer, schwedischer, tschechischer Brief. — Echo der Bühnen (Berlin, Hamburg, Nürnberg, Wiesbaden). — Kurze Anzeigen. — Nachrichten. — Der Büchermarkt.

Für Alle Welt. 30. Zeitschrift. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin. 8. Jahrgang. Heft 18. Aus dem Inhalt: Die Nibelungen. Roman in drei Büchern von Robert Kraft. Santos Dumonts Ballonfahrten. Die Milch als Nahrungsmittel und ihre Behandlung. I. Von Geh. Hofrath Prof. Dr. Kirchner. Die Tragfähigkeit der Riesengeschütze. Auf einem Fischdampfer in der Nordsee. Mit 5 Abbildungen. Der längste Tunnel der Welt. Die Bedeutung der Wasser- und Massagebehandlung. Mit 2 Abbildungen. Der Massenball. Humoreske von Charlotte Wolter (Schluß). Einsegnung der Freiwilligen von 1813. Prinzeß Mabel. Roman von Paul Blumenreich (Fortsetzung). Berliner Elektrische Hoch- und Untergrundbahn. Mit 4 Abbildungen. Neueste Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik.

Zur guten Stunde. Deutsches Verlagshaus von Bong u. Co. Heft 17. Aus dem Inhalt: Die Gefangennahme des englischen Generals Lord Methuen. Die siamesischen Zwillinge „Radica und Dodica". Clara Ziegler. Die zahme Hirschkuh Mieke und ihr Junges in St. Andreasberg im Harz (Mit Abbildung). Maximilian Schmidt (Mit Porträt). Dr. Dzierzon, der Erfinder des beweglichen Wabenbaues für die Bienen. Das Auditorium in Chicago. Hanna Brandenfels, Tante Jette (Roman).

Moderne Kunst. Verlag von Rich. Bong. Berlin. Heft 16. Aus dem Inhalt: Theaterliebesmärchen des Berliner Kgl. Schauspielhauses: Rudolf Christians, Hermann Bötticher, Ludwig Herrer. — Vilma von Mayburg, Ilona Sperr, Berthe Hausner, Sophie Wachner, Elfriede Mahn, Ernst Wechsler: „Der neue Pygmalion", Wolters: „Siebenschön". Die Kunstbeilagen bieten Lucien Simon's Gemälde „Im Cirkus", dazu Otto Kirberg's holländisches Theaterkränzchen und A. Lüben's Gang zum Kranken.

„Südwestdeutsche Rundschau. 2. Jahrgang. Heft 7. Inhalt: Die Aussichten einer ästhetischen Kultur (Johannes Gaulke). — Rembrandt (Benno Rüttenauer). — Leo Tolstoi und die Religion der Wiedergeburt (Leopold Ziegler). — Gedichte (Ernst Hierl). — Strolchenblut (Fr. Lienhard). — Die moderne Architektur Karlsruhes (A. Lehmann). — Die ehemalige Karolingische Sanct Salvator-Basilika in Frankfurt a. M. (O. Hz.) — Frankfurter Kunstleben. — Darmstädter Kunst. — Mainz. — Wiesbadener Kunst und Leben. — Karlsruher Jubiläumsausstellung. — Stuttgarter Kunst. — Lothringische Kunst. — Frau Wurgl (Ein Münchener Kunstausstellungsbericht von Eduard Engels).

Heft 8. Inhalt: Die Schaubühne der Zukunft (Otto Kienscherf). — Wilhelm Trübner (Georg Hermann). — Gedichte (Theo Schäfer). — „König Kiri" (Ernst Kreowski). — Architektur an der Bergstraße (Wilhelm Holzamer). — Busch: der Dichter (Carl Hagemann). — Aesthetik und Politiker (Hans Thal). — Frankfurter Kunstleben. — Mainz. — Stuttgarter Kunst. — Jubiläums-Kunstausstellung Karlsruhe. — Wiesbadener Kunst und Leben. — Lothringische Kunst. — Von bayerischen Bühnen. — Berliner Brief. — Das Urbild des Eichrodt'schen Biedermaier.

Literarisches.

* Zum Jubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden bringt die soeben erschienene Nummer von „Ueber Land und Meer", eine Würdigung des Fürsten von dem neuesten Porträt des erlauchten Jubilars nach einer Spezialaufnahme. Das Bildniß gibt die hoheitsvolle und doch so gewinnend liebenswürdige Erscheinung des greisen Herrschers vorzüglich wieder. Auch sonst ist die Nummer des Familienblattes in Wort und Bild reich an Erinnerungen aus dem badischen Lande. Wir finden ein künstlerisches Tableau, das die Residenzschlösser des Großherzogs und Ansichten daraus wirkungsvoll vorführt, ferner einen von vielen Illustrationen begleiteten Artikel über die Elztalbahn, die den Touristen und denen, die eine lauschige Sommerfrische suchen, eine Reihe bisher wenig bekannter Schönheiten erschließt, ferner — nach Georg Schöbels Gemälde — ein humorvolles Idyll aus dem badischen Schwarzwald. So ist ein großer Theil dieser Nummer dem Lande Baden und seinem ritterlichen Großherzog gewidmet, dem ein so ruhmreicher Antheil an der Neugestaltung unseres großen deutschen Vaterlandes gebührt.

* Ein Pharus-Plan von Düsseldorf ist soeben in dem Pharus-Verlage (Berlin) erschienen, rechtzeitig zur Eröffnung der Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung am Rhein. Der Plan, der sehr klar und übersichtlich ist und besonders durch die eingefügten winzigen, aber sehr deutlichen Abbildungen der Hauptgebäude eine rasche Orientirung ermöglicht, umfaßt auch das vor der Stadt gelegene Ausstellungs-Terrain.

Geschäftliches.

* „Carminol" (Mundwasser in Pulverform). Die seither im Handel befindlichen Mundwässer waren Flüssigkeiten. Einem Drogisten sollte es vorbehalten bleiben, auf diesem Gebiete einen anerkennenswerthen Schritt vorwärts zu thun. Nach vielen Versuchen gelang es dem Kollegen, eine Komposition geeigneter Bestandtheile zu treffen, welche, in Wasser gelöst ein Mundwasser von hohem Desinfektionswerth, angenehmem Geschmack und erfrischendem Geruch bei größter Sparsamkeit zu erzeugen vermag. Die Erfindung wurde von Aerzten und Apothekernals „ausgezeichnet" begutachtet und haben jetzt Kapitalisten, darunter namhafte Zahlende ein größeres Kapital für die fabrikmäßige Ausbeutung des Verfahrens bereit gestellt. Das „Carminol" stellt ein rosa gefärbtes Pulver von hervorragend aromatischem Geruch dar, welches in einer elegant ausgestatteten Schachtel für etwa 60 Gläs Mundwasser-Substanz aufweist. Jede Schachtel enthält zur Bequemlichkeit einen eleganten Maßbecher, welcher die für ein Glas Wasser erforderliche Pulversubstanz zu fassen vermag. Das neue Präparat, dessen Preis sich in mäßiger Höhe bewegt, wird sich schon deßhalb vortrefflich einführen, weil es bequem in der Tasche getragen werden kann und sich besonders auf Reisen, Ausflügen, Seefahrten, auf der Jagd, im Manöver, überhaupt da, wo man überflüssiges Gepäck zu vermeiden strebt, recht praktisch erweist. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil ist auch der, daß keine Flaschen benöthigt werden, kein Spiritusgehalt vorhanden und der auf Reisen oft vorkommende Bruch gänzlich ausgeschlossen ist. Für den Export entstehen bei „Carminol" ganz wesentliche Zoll- und Transportersparnisse.

* **Eine Reise um die Welt ohne Geld!** Das ist das Neueste. Die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. gibt als Attraktion für ihre seit Jahren bewährte und beliebte Patent-Myrrholin-Seife, sowie für das Myrrholin-Glycerin ein Welt-Panorama von 1200 Bildern aus allen Erdtheilen in 3 Albums heraus, die unentgeltlich abgegeben und nicht verkauft werden. Es bietet sich hier ein neues Feld für Sammler und gleichzeitig eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Unterhaltung. Zwei Millionen von den Bildern sind bereits verausgabt und in allen Geschäften, welche Toiletteseife führen, auch in den Apotheken gratis erhältlich. Man lese das ausführliche Programm wie man rasch und kostenlos in den Besitz des Myrrholin-Welt-Panorama's gelangt. Für die schnellsten Sammler sind noch als Prämien M. 2000 in Baar und 200 Albums Nr. 2 ausgesetzt. Die Bewerbung steht Jedermann frei.

* Die deutsche chemische Industrie hat den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung, zu denen man hinsichtlich eines der niedrigst stehenden pflanzlichen Gebilde, der Hefe, gelangt ist, einen neuen Triumph zu verdanken. Es ist nämlich festgestellt worden, daß sich in der Hefe alle die Extraktstoffe vorfinden, die der thierische Körper enthält. Das führte zu dem Versuche, ein Präparat daraus herzustellen, das in seinem Gehalt und Werthe dem Fleischextract entsprechen mußte. Bekanntlich ist der Fleischextrakt kein eigentliches Nährmittel, sondern mehr ein Geschmackserreger. Dieselbe Eigenschaft besitzt auch das pflanzliche Produkt, das unter dem Namen „Stris" eingeführt wird. Auch seitens der medizinischen Wissenschaft hat das neue Präparat eine bemerkenswerthe Beachtung gefunden.

* Große Gefahren für Gesundheit und Leben! Durch alte, schon gebrauchte Bettfedern werden erwiesener Maaßen in zahlreichen Familien die Ansteckungskeime vieler bösartiger Krankheiten hineingetragen. Es sei daher den geehrten Hausfrauen die Firma Pecher & Co. in Herford Nr. 1878 in Westfalen empfohlen. Diese Firma genießt seit vielen Jahren das volle Vertrauen des Publikums. Dafür ist der zuverlässigste Beweis, daß Bettfedern, Daunen und fertige Betten an mehr als 150 000 Familien versandt worden sind. Unter Garantie der Neuheit werden in allerbester Reinigung Bettfedern und Daunen aller Qualitäten zu den billigsten Preisen geliefert. Außerdem auch fertige Betten, Bettbarchend etc. in gleichfalls unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit. Proben werden auf Wunsch zugesandt. Alles Nähere besagt die Anzeige im heutigen Anzeigentheil.

* **Vom Guten das Beste.** Dieses Prinzip hat seine ganz besondere Berechtigung im Speziellen für die Bereifung der Fahrräder; das Beste auf diesem Gebiete ist hier gerade gut genug. Denn von der Güte der Pneumatic-Reifen hängt nicht nur der ungestörte Genuß einer Radfahrtour ab, sondern auch das Leben und die Gesundheit des Radlers die durch einen Reifenschaden so überaus leicht gefährdet werden. Man hüte sich daher, bei der Wahl der Pneumatics leichtfertig zu Werke zu gehen und folge nicht blindlings der Empfehlung des Händlers. Nur in einem Falle ist das letztere nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten und zwar wenn die Empfehlung „Excelsior-Pneumatic" lautet. Dieser auf Grund langjähriger Erfahrungen aus dem denkbar besten Material hergestellte Reifen hat sich einen weltumfassenden Ruf durch seine Vorzüge erworben.

MARCHIVUM

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

April. **Verkündete:**

19. Friedrich Maier, Bierbrauer und Anna Spinner.
19. Hch. Scherer, Maler und Anna Rudolph.
19. Karl Hagel, Heizer und Eugenie Doderer.
19. Gottlieb Götz, Fraiser und Eugenie Hollenbach.
22. Valentin Reiß, Schneider und Theresia Müller.
22. Joh. Airaghi, Maler und Emilie Haug.
22. Friedrich Laſt, Schriftsetzer und Martha Ipson.
22. Gg. Würth, Tüncher und Anna Battenstein.
22. Anton Hofmann, Tagl. und Christina Kühn.
22. Jakob Schulz, Tagl. und Barb. Koppenhöfer.
22. Adolf Brunner, Postbote und Christine Frank.
22. Karl Hartenfels, Tagl. und Kath. Eckert.
21. Hch. Harr, Bäcker und Pauline Weber.
20. Mich. Knaus, Bierbrauer und Marie Riefer.
20. Siegmund Strumpf, Zuschneider und Frieda Sporer.
20. Rud. Haas, Cigarrenm. und Anna Schorsch.
20. Friedr. Göller, Magaz.-Arb. und Christine Meyer.
23. Karl Kugel, Ablöser und Maria Elise Spieker.
23. Joh. Komisari, Kellner und Kath. Wienrich.
23. Friedr. Humblet Wirth und Hedwig Kretschmer.
23. Karl Deuring, Techniker und Marie Pöhler.
23. Friedr. Großhaus, Maurer und Emma Gleich.
24. Herm. Ickler, Masch.-Schlosser und Marie Kaiser.
24. Friedr. Specht, Bureaudiener und Anna Baur.
23. Ernst Hellmuth, Schneider und Marie Deckert.
23. Alfred Joos, Kaufm. und Olga Unger.
23. Ludwig Hecht, Kaufm. und Therese Rosenberg.
25. Martin Rümis, Tüncher und Emma Reuer.
25. Wilhelm Maier, Kaufm. und Anna Decker.
25. Jak. Göbelt, Bäcker und Elise Heckmann.
25. Joh. Weiß, Schlosser und Marie Roe.
25. Rob. Meizner, Arbeiter und Bertha Schwald.
25. Karl Lotz, Kaufm. und Dorothea Ganß.
26. Phil. Gruber, Techniker und Elise Schwarz.
26. Simon Wertheimer, Kaufm. und Henriette Koch.
26. Joh. Wernig, Fabr.-Arb. und Marg. Wüst.

April. **Getraute:**

22. Exped.-Assist. Karl Oskar Bäuerle mit Kath. Kunkel.
22. Schuhm. Alois Heilig mit Luise Benz.
22. Fabr.-Arb. Franz Löser mit Kath. Rothof.
22. Rangirer Wilh. Schirmer mit Marg. Schenk.
22. Schiffer Gg. Christof Mützig mit Julianne Jakob Ritter.
24. Ausläufer Gg. Gensheimer mit Paulina Karoline Dehhle.
24. Kaufm. Friedr. Hardt mit Anna Maria Amalie Gellert.
24. Schiffer Friedr. Heckmann mit Magd. Kirrstetter.
24. Kaufm. Josef Mich. Laux m. Anna Pauline Kellenbenz.
24. Schlosser Aug. Spirz mit Bertha Lipps.
26. Eisendreher Hch. Ackermann mit Elis. Dehn gesch. Borger.
26. Exped.-Assist. Emil Jul. Karl Bauer mit Elisabeth Ritter.
26. Maurer Ernst Bucher mit Elis. Marg. Steck.
26. Install. Wilh. Demmerle m. Barb. Crescent. Schwarz.
26. Werkmeister Franz Frd. Graf mit Bertha Luise Schmiedel.
26. Maurer Jak. Hch. Häfner mit Pauline Gutekunst.
26. Schreiner Karl Wilh. Heller mit Kath. Elis. Walther.
26. Fuhrm. Hch. Friedr. Jaichner mit Johanna Luise Reiner.
26. Schneider Andr. Krauß mit Barbara Häge.
26. Mühlenbauer Peter Jos. Liffers mit Luise Karol. Nicolet.
26. Kaufm. Joh. Meckler mit Anna Kuhmann.
26. Schiffer Joh. Adam Monsieur mit Karol. Philipp. Reinig.
26. Bäcker Gg. Wilh. Aug. Ohm mit Karoline Reinwald.
26. Kaufm. Karl Otto Rodi mit Karol. Elsa Grether.
26. Tagl. Alois Rohr mit Julie Math. Göbel.
26. Kohlenhdlr. Gottlieb Scharpf mit Kathar. Strenkert.
26. Postbote Karl Christian Steinbrenner mit Pauline Müller.
26. Metzgeh. Christian Strecker mit Marie Barb. Scherz.
26. Tanzlehrer Hch. Ungeheuer mit Maria Luise Dorer.
26. Wagner Gottl. Weller mit Friedr. Wilh. Strube.
26. Rangirer Karl Zürn mit Christine Wiedemann.
26. Goldarb. Karl Frdr. Kraut mit Crescentia Kolb.
26. Fabrikarb. Ernst Hch. Lepple mit Christine Knoheill.

April. **Geborene:**

22. d. Wirth Ludw. Fuchs e. T. Anna Elisabetha.
25. d. Maurer Math. Wegert e. S. Christian.
25. d. Obermüller Anton Weverich e. T. Gertr. Emma.
23. d. Bautechn. Karl Stern e. S. Karl Ludwig.
26. d. Postassist. Emil Menold e. S. Wilh. Mart. Ludw.
26. d. Wirth Christ. Dierolf e. T. Frieder. Emilie.
25. d. Fuhrmann Friedr. Dötter e. S. Karl.
25. d. Schuhm. Jakob Hoffmann e. T. Alice Hermine Luise.
26. d. Zimmermstr. Wilh. Plösch e. T. Wilhelmina.
29. d. Kaufm. Paul Köhler e. S. Paul.
28. d. Tapezier Theod. Liebler e. T. Anna Marg.
28. d. Tagl. Christ. Scharpf e. S. Christof.
27. d. Tagl. Hch. Oeder e. S. Emil Christof.
25. d. Schlosser Peter Fasold e. S. Michael Johs.
24. d. Metzger Jul. Stähle e. S. Emil Robert Willi.
28. d. Tagl. Phil. Dietz e. S. Georg.
27. d. Schlosser Mich. Wegmann e. S. Hans Rud.
26. d. Tagl. Jos. Oestringer e. S. Frdr. Karl.
24. d. Friseur Frdr. Maldinger e. S. Gg. Wilh.
23. d. Tagl. Jak. Haum e. S. Karl Ernst.
24. d. Tagl. Theod. Münch e. T. Kath. Elsa.
25. d. Polierer Karl Ammlung e. S. Phil. Jakob.
27. d. Schlosser Gust. Adolf Schneider e. S. Gustav.
27. d. Ausläufer Gg. Karl Schmale e. T. Emma Joh.
29. d. Schiffer Nikol. Maus e. T. Barb.
29. d. Schlosser Bernh. Reuß e. T. Gertr.
26. d. Werkmstr. Frdr. Schmiedel e. S. Oskar Frdr. Erh.
27. d. Schreiner Frdr. Achauer e. S. Aug. Frdr.
24. d. Tagl. Heinr. Rieler e. S. Paul Aug.
28. d. Weichenw. Adam Embach e. T. Anna.
23. d. Metzger Heinr. Heister e. T. Karolina.
30. d. Schlosser Herm. KleMt e. S. Emil Herm. Phil.
29. d. Maurer Karl Meister e. T. Elis.
25. d. Maurer Frdr. Röth e. T. Aug. Luise.
25. d. Bauführer Frdr. Kruſt e. S. Frdr. Aug.

April. **Gestorbene:**

25. d. verh. Schuhm. Landolin Bösch, 72 J. 3 M. alt.
24. Math. geb. Fuchs, Wwe. d. Glasers Melch. Maier, 48 J. 10 M. alt.
24. d. led. F.-A. Seb. Kemmlinger, 33 J. 1 M. alt.
25. Georg, S. d. Kaufm. Heinr. Raidt, 10 M. alt.
26. d. led. Ausläuferin Sofie Dengler, 20 J. 1 M. alt.
26. d. led. Köchin Anna Schubert, 25 J. 5 M. alt.
26. Frdr. Wilh., S. d. Schneiders Karl Gaddinger, 2 M. 8 T. alt.
26. d. led. Fuhrm. Val. Mohr, 23 J. 4 M. alt.
26. Wilhe. geb. Stauch, Wwe. d. Landw. Andr. Schmidt, 70 J. alt.
26. Karl Theod., S. d. Lichtpausers Karl Theod. Lotzberger, 3 M. alt.
27. d. led. Näherin Ida Wegner, 19 J. 10 M. alt.
27. Kaufm. Aug. Schürmann, 11 J. 4 M. alt.
26. Pfründner Frz. Jos. Ebelt, 73 J. 7 M. alt.
27. Max Willi, S. d. Schlossers Pet. Schurk, 1 M. 17 T. a.
27. Joh. Phil. Frdr., S. d. Mont. Frdr. Knapp, 7 M. 10 T. alt.
27. Heinr. Fritz, S. d. Kaufm. Frdr. Schlez, 2 M. alt.
28. d. led. Postass. Jul. Ernst Emil Klauser, 26 J. 5 M. a.
28. Anna Luise, T. d. Schlossers Wilh. Klein, 8 T. alt.
27. Josef, S. d. Formers Ludw. Knapp, 4 M. alt.
27. Luise geb. Seitz, Ehefr. d. Mont. Christ. Müller, 54 J. 5 M. alt.
26. d. led. berufslose Hedw. Elis. Pfahl, 15 J. 1 M. alt.
28. Helene geb. Ridinger, Ehefr. d. Hauptlehrers Anton Hoffner, 63 J. 6 M. alt.
25. Irma Emma, T. d. O.-Mont. Wilh. Bauschlicher, 4 J. alt.
29. d. verw. Leihhauskomm. Gust. Aug. Lenhart, 39 J. 10 M. alt.
28. Paul Frdr., S. d. Hausdieners Gottl. Dav. Schwarz, 10 M. 28 T. alt.
29. Luise Rosa, T. d. Fuhrm. Ludw. Helle, 1 M. 2 T. alt.
29. Emil, S. d. Tagl. Joh. Mart. Albrecht, 6 J. 2 M. alt.
14. d. verh. Schiffsheizer Phil. Hirschbiel, 52 J. alt.
29. d. led. Fabrikarb. Jos. Schäfer, 20 J. 4 M. alt.
29. Sofie Kar., T. d. Mag.-Arb. Wilhelm Maisenhölder, 11 M. 15 T. alt.
30. Christ. Rosine, T. d. Schneiders Christ. Betz, 5 M. 19 T. alt.
30. Barb. Magd. geb. Morin, Ehefr. d. Kaufm. Peter Henn, 24 J. 1 M. alt.
30. d. verh. Schiffer Heinr. Schmitt, 51 J. 1 M. alt.
29. Elis. Anna, T. d. Schreiners Gg. Wilh. Dell, 1 J. 6 M. alt.

Auszug aus den Civilstandesregistern der Stadt Mannheim-Neckarau.

April. **Verkündete:**

22. Ernst Gackelberger, Kaufm. und Albertine Weber.
22. Friedrich Laſt, Schriftsetzer und Martha Elisab. Ipson.
21. Adolf Müller, Lehrer und Amanda Vioba Striegel.
21. Kaspar Munz, Betriebsbeamter und Johanna Wahl.
26. Pius Huber, Fabrikschmied und Elisab. Engelhardt.
26. Michael Ludwig, Former und Kath. Röth.
26. Emil Böhm, Sattler und Friederike Schmitt.

April. **Getraute:**

26. Valentin Simon, Eisenhobler und Emilie Wenz.

April. **Geborene:**

24. d. Küfer Otto Scherer e. S. Karl.
26. d. Seiler Alfred Reilly e. S. Alfred Karl.
24. d. Eisenhändler Valentin Klingmann e. S. Rob. Wilh.

April. **Gestorbene:**

25. Anna Marg., T. d. Johann Kaffiné, 12 J. 5 M. a.
27. Johann Black, Fabrikmeister, 47 J. 7 M. alt.
28. Christoph Groh, Fabrikarbeiter, 58 J. 3 M. alt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadttheil Käferthal-Waldhof.

April. **Verkündete:**

14. Otto Karl Embach, Fabrikarb. und Elise Biedermann, Käferthal.
14. Johann Jäger, Schmied und Katharine Blattmann, Käferthal.
14. Johann Baptist Jung, Expedient und Margarethe Geiger, Käferthal.
15. Franz Feher, Schlosser, Ladenburg und Maria Emilie Brand, Waldhof.
15. Ernst Friedrich Godler, Schlosser, Waldhof und Marie Anna Selinger, Oberachern.
15. Philipp Riehinger, Former und Gottliebin Marie Haug, Waldhof.
18. Johann Jakob Michel, Taglöhner, Waldhof und Elisabeth Eller, Osthofen.
21. Peter Brauch, Gipser, Käferthal und Margaretha Guckert, Sandhofen.
22. Karl Valentin Hartenfels, Taglöhner, Mannheim und Katharina Eckert, Waldhof.
23. Simon Lösch, Taglöhner, Waldhof und Katharina Lauberheimer, Bellheim.
24. Heinrich Fischer, Gipser und Regina Roller, Käferthal.
4. Johann Georg Federolf, Verzinker und Johanna Müssig, Waldhof.

April. **Getraute:**

12. Alois Schützler, Maurer mit Anna Barbara Hanf, Käferthal.
12. Martin Annamaier, Maurer mit Katharina Geiger, Käferthal.
19. Richard Josef Lomb, Dreher mit Anna Herrwerth, Käferthal.

April. **Geborene:**

9. d. Maurer Heinrich Stein, Waldhof, e. S. Eugen.
11. d. Landwirth Johann Koch II., Käferthal, e. T. Marie.
12. d. Fabrikarbeiter Johann Hürth, Waldhof, e. S. Joh. Eduard.
12. d. Orgelbauer Theodor Kraus, Käferthal, e. S. Franz Hermann.
13. d. Landwirth Philipp Müller, Käferthal, e. T. Marie Elisabeth.
15. d. Former Paul Richard Grobeiß, Waldhof, e. T. Dorothea Margaretha.
16. d. Schlosser Reinhold Dollrichel, Waldhof, e. T. Fanny Lina.
16. d. Fabrikarbeiter Johann Adam Fink, Waldhof, e. S. Johann Adam.
17. d. Kernmacher Josef Göhrig, Waldhof, e. S. Christian.
17. d. Plattmeister Friedrich Löhlein, Waldhof, e. S. Matthäus Ferdinand.
17. d. Schmelzer Wilhelm Friedrich Gessel, Waldhof, e. S. Alfons.
18. d. Schneidermeister Adolf Hochadel, Waldhof, e. S. Willy.
19. d. Maurer Heinrich Josef Schmitt, Waldhof, e. T. Emilie.
19. d. Maurermeister Friedrich Ramspeck, Käferthal, e. T. Katharina.
20. d. Glasbeschauer Friedrich Theilmann, Waldhof, e. S. Friedrich Alphons.
20. d. Schlosser Peter Braun, Waldhof, e. T. Maria Kath.
20. d. Former Peter Glück, Waldhof, e. S. Albert Heinr.
21. d. Zeichner Julian Boulanger, Waldhof, e. S. Julian Lucian.
22. d. Schlosser Gottfried Stumpf, Waldhof, e. T. Eva.

April. **Gestorbene:**

15. Friedr. Albert, S. d. Schmieds Rudolf Trunzer, Waldhof, 8 M. 15 T. alt.
16. Marie Josepha Sophie, T. d. Fabrikarbeiters Adolf Grode, Waldhof, 6 M. 1 T. alt.
16. Lina, T. d. Schlossers Johann Sander, Waldhof, 2 M. 25 T. alt.
16. Katharina Seitz, Käferthal, 30 J. alt.
17. Konrad, S. d. Fabrikarbeiters Konrad Steffan, Käferthal, 2 J. alt.
19. Marie Anna, T. d. Fabrikarbeiters Michael Schmoll, Waldhof, 4 J. alt.
20. Friedrich Alphons, S. d. Glasbeschauers Friedrich Theilmann, Waldhof, 1 St. alt.
21. Susanna Katharina, T. d. Stationswarts Hermann Brecht, Waldhof, 4 M. 23 T. alt.
21. Josef Vogelsgesang, Schneidermeister, Käferthal, 33 J. 2 M. alt.

Bei Sterbefällen
halte mein großes und reichhaltiges Lager in
Sterbekleidern
Bouquets, Kranzschleifen, Laub- und Perlkränzen, sowie Friedhofkreuzen in allen Größen bestens empfohlen. 20086
Heinrich Bader. S 1, 11. Städt. Sarg-Lieferant.

Grab-Denkmäler
reichhaltigstes Lager. 17785
C. F. Korwan
Bildhauerei am Friedhof
neben Gärtnerei Kocher.
Wohnung Q 7, 14b.

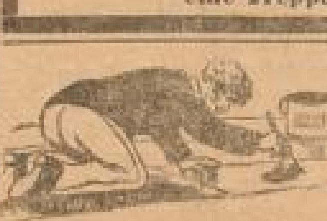
Empfehlen uns zum 23358
Einfassen von Gräbern
in Granit- und Marmorbrocken. Wir machen besonders auf die hier neu eingeführte
Grabeinfassung aus einem Stück
aufmerksam.
Kindergrab, franco Grab mit Grund Mk. 8.—
Erwachsene, „ „ „ „ „ 15.—
Mannheimer Kunststein- u. Cementwaaren-Fabrik
Inhaber: Enge & Stelzenmüller,
Lange Rötterweg 4, vis-à-vis der Korsetten-Fabrik.

Grabdenkmäler
reichhaltiges Lager. 20049
Gg. Annecker,
Bruno Wolff Nachfolger,
Bildhauer,
Q 7, 12b Mannheim Q 7, 12b.

Backhaus-Milch (trinkfertig)
für Kinder- und Magenleidende.
Mannheimer Kur- und Kindermilch-Anstalt
Conrad Bredenkamp, Werftstraße 29.
Telefon 2347. 20575

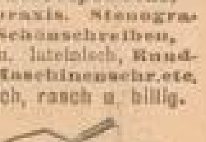
Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben
u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends.
Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.
Feinste Referenzen. – Mässige Preise. – Prospekte.
Friedr. Burckhardt, Mannheim, L 12, 11
Erste u. älteste Spezialschule am Platze.
Behördlich conc. Stellenvermittlung.

Nicht im Tapetenring!
Tapeten — A. Wihler
Tapeten — A. Wihler
Tapeten — A. Wihler
Tapeten — A. Wihler
in jeder Preislage, von 13 Pfg. an die Rolle, grösste Auswahl, nur neueste Dessins.
O 3, 4a, Planken
eine Treppe hoch. 23193


Fussbodenlacke
Terpentinöl
Stahlspähne 18178
Parquettwachs
Putzwolle u. Werg etc.
Ludwig & Schüttheim,
Drogenhandlung
O 3, 4. Telephon 252.

Zu Anfertigung von Herrenkleider
nach Maass, sowie Reparaturen, welche prompt und billig ausgeführt werden, empfiehlt sich 1449
J. Böhm, G 5, 22, III.

1 Piano	250	1 Piano neu 500	1 Tafelkl. 300	1 Harm.	180
1 Piano	290	1 Tafelkl.	70 1 Harm. 100	1 Harm.	250
1 Piano	350	1 Tafelkl.	150 1 Harm. 150	Mark abzugeben	
1 Piano neu 450		1 Tafelkl.	200 Demmer, L'hafen, Luisenstr. 6.		

Handels-Curse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3
Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschr. etc. Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbildung.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben, von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung.
Prospecte gratis u. franco.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Frankfurter
Bruchheilanstalt
Frankfurt a. M., Bürgerstr. 94.
Operationsl. Radicalheilung von Unterleibsbrüchen (Leibschäden).
Sprechzeit: Wochentags 8¼—10, 2—3; Sonn- u. Feiertags 10—12.
— Prospecte frei. — 1466
Dr. med. Wollermann, Arzt.

Weltberühmt!
Polardaunen
(Gesetzlich geschützt.)
Nur 3 Mark per Pfund.
Spezialität ersten Ranges! Unübertroffen an Dauer, Füllkraft, Weichheit u. Haltbarkeit und nicht, wie andere Daunen, zu gleichen Preisen! In Farbe d. Eiderdaunen ähnlich! Garantirt neu! Beste Reinigung! Vollständig gebrauchsfertig! Für Bürger, u. feinste Ausstattungen, ebenso f. Hôtels u. Anstalts-Einrichtungen ganz vorzügl. geeignet! Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Umtausch gestattet auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford D
No. 1878 in Westfalen.
Proben u. Preislisten auch v. Federn, Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei.
22299b

Bartpflege
ist das Beste für schöne Herrenbärte, gibt haltbar gutes Façon, macht weich ohne zu fetten.
à Glas M. 1.—. 23044
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1868
Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Landauer, Coupe, Mylord, Victoria mit abnehmb. Bock, sowie engl. Geschirre jed. Art stets vorräthig. 17089
Lorenz Schütz, R 3, 12,
Wagen- und Geschirr-Sattlerei.
Gegründet 1877.

Post -Kisten
Schieber-Kisten
Pack -Kisten
Wein -Kisten
Cigarren-Kisten
Amerik. -Kisten
Fahnenstangen
Einfache-Leitern
Doppel -Leitern
Laden -Leitern
Treppen-Leitern
Fenster -Leitern
Stuhl -Leitern
Fr. Vock, J 2, 4.
Telefon 588.

23847
SERFA
das beste moderne
Waschmittel.
Kein Seifenpulver.
DAUM & Co.
Wiesbaden.

„Ich kann's noch nicht glauben, Du wirst den Opfergang büßen, stammelte er.

„Nein, nein, sieh her, ich gehe frei und sicher!"

„So hat die Liebe das Wunder vollbracht!"

„Die Deine wollte größeres Opfer bringen. Gottlob, ich kam zur Zeit. Und nun tilge Deine drückendsten Verpflichtungen mit meinem kleinen Erbtheil, löse Dein Geschäft auf und werde ein Künstler. Ich begleite Dich auf Deinen Reisen, trage fortan mit Dir Freud und Leid, Wohlstand oder Armuth."

Albumblätter.

Gerechtigkeit ist Alles. Gerecht sein gegen sich und gegen Andere ist die schwerste, aber auch die höchste Bethätigung des sittlichen Prinzips. Jens Holmen.

* * *

Sei wie die Blume, die
Im Boden wurzelt fest
Und doch das dunke Haupt
Zur Sonne streben läßt. Schuppli.

* * *

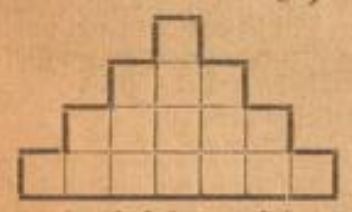
Bist du in dir nur fest, was könnte dich erschüttern?! M. Rhoden.

Magisches Quadrat.

1. Verbrechen.
2. Fluß.
3. Gewächs.
4. Zahlwort.

In die Felder des Quadrats sind die Buchstaben B, DDD, EEEE, L, M, OO, RRRR derartig einzutragen, daß die vier wagerechten Reihen gleichlautend mit den vier senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben.

Pyramide.



A
A B D
D E E G H
I L L M N R U

In die Felder vorstehender Figur sind die obigen Buchstaben derart einzutragen, daß die drei Außenseiten die mittelste senkrechte Reihe und die beiden wagerechten Mittelreihen bekannte Hauptwörter bilden, die folgende Bedeutung haben: 1. bekannte europäische Hafenstadt; 2. Theil des menschlichen Körpers; 3. Weltherrscher; 4. Verbrecher; 5. Fluß in Afrika; 6. weiblicher Vorname.

Zahlenräthsel.

1	2	3	4	5	deutscher Fluß.
2	3	4	5	3	deutscher Dichter.
3	4	3	1		Nahrungsmittel.
4	1	3	5	3	weiblicher Vorname.
5	4	3	1	3	innerer Körpertheil.

Räthsel.

Er kommt als ungeladner Gast.
Wenn gut besetzten Tisch du hast.
Dann wirst du gerne ihn begrüßen.
Und freust dich seiner beim Genießen.
Du nöthigst ihn auch wohl zum bleiben,
Und suchst ihn dennoch zu vertreiben.

Hast du zum Brechen nichts und Beißen,
Wirst du ihn nicht willkommen heißen;
Du möchtest ihn so gern vertreiben
Und grade dann pflegt er zu bleiben.
Wird immer wilder, immer dreister,
Und schließlich selber dich verspeist er.

Vexirbild.

Was suchen die beiden Viehhändler?

Bi derräthsel.

Lösung des Vorräthsels in voriger Nummer:
Feldzug.

Lösung des Silbendiamanträthsels in voriger Nummer:

	La		Lama, Mama, Marie,
ma	rie	se	Riese, Segel, Riegel.
	gel		

Lösung des Telegraphenräthsels in voriger Nummer:
Aus den Augen, aus dem Sinn. (Haus, Orden, Maus, Genua, Usedom, Ems, Rinne).

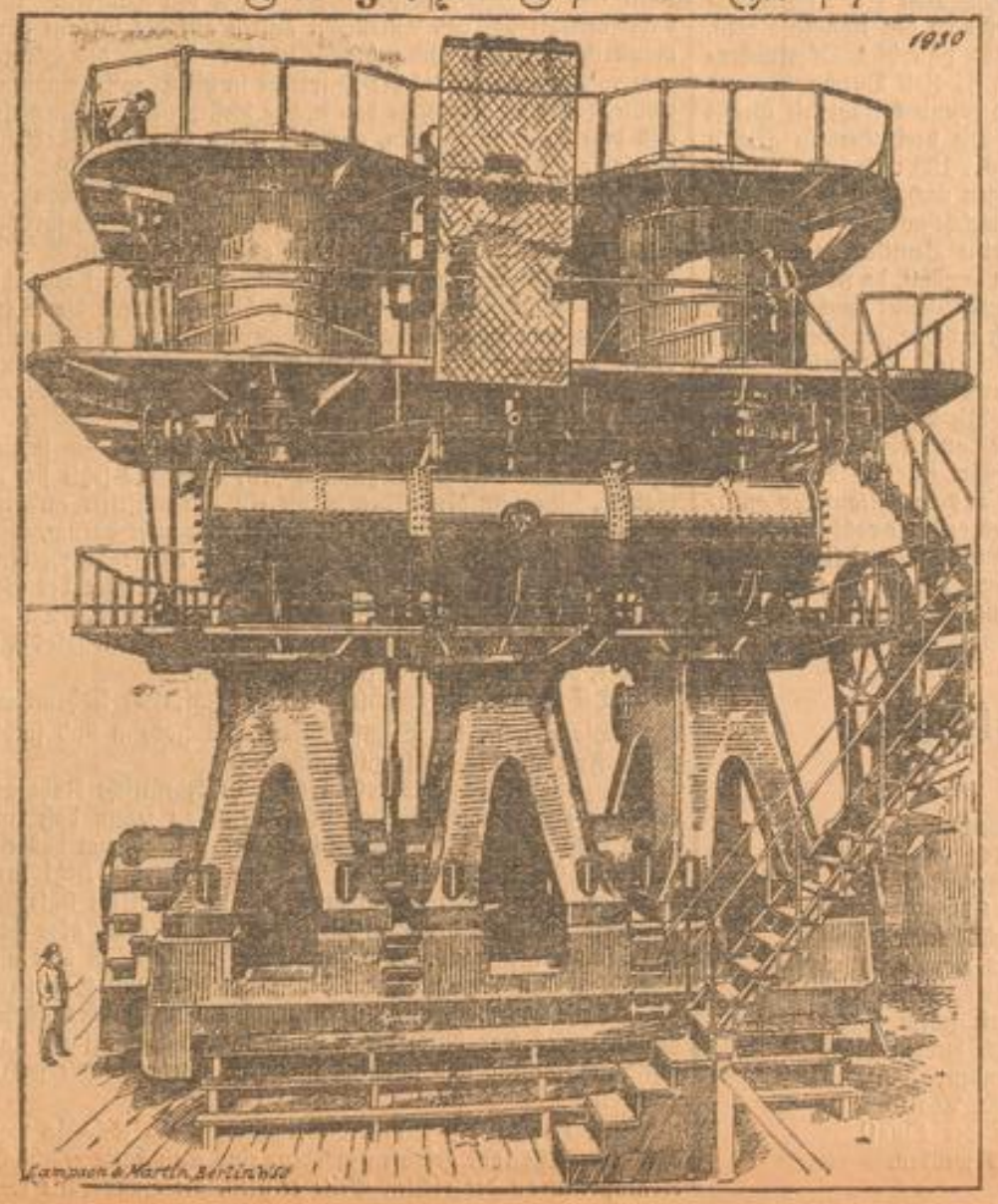
Lösung des Zahlenquadrats in voriger Nummer:

1	35	34	3	32	6
30	8	28	27	11	7
24	22	15	16	14	19
13	17	21	22	20	18
12	26	9	10	29	25
31	2	4	33	5	36

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

Nr 18. Mannheim, den 4. Mai. 1902.

Die größte Dynamo-Maschine der Welt.



In Newyork ist soeben eine neue elektrische Kraftstation von der New-York Edison Company vollendet worden, die sich allen anderen Riesenanlagen dieser Weltstadt würdig an die Seite stellen läßt. Die Leistungsfähigkeit dieses Werkes darf geradezu phänomenal genannt werden, da hier nicht weniger als 85 000 Pferdekräfte dauernd entwickelt werden, und diese Arbeit leicht auf 128 000 Pferdekräfte gesteigert werden kann. Das Etablissement, welches in einem einzigen, aber sehr gewaltigen Gebäude von 272,5 Fuß Länge und 197,5 Fuß Breite untergebracht ist, liegt am Eastriver und wird auf den 3 anderen Seiten von der 38., der 39. Straße und der ersten Avenue begrenzt. Der Bau ist seiner ganzen Länge nach durch eine Zwischenwand in 2 ungleich breite Räume getheilt, deren kleinerer von nur 79,5 Fuß Breite den Kesselraum, und deren größerer von 118 Fuß Breite den Maschinenraum bilden. In ersterem sind in 2 Stockwerken übereinander 56 Babcock & Wilcox Kessel aufgestellt, deren jeder genügend Dampf zur Entwickelung von 650 Pferdekräften erzeugt. Der normale Dampfdruck beträgt 225 Pfund auf den Quadratzoll. Bei allen diesen Kesseln geschieht die Zuführung des Brennmaterials auf mechanischem Wege durch die „Roney mechanical stocker" deren Trichter vermittelst langer Röhren gefüllt werden, die bis zu dem, sich über die ganze Länge des Gebäudes erstreckenden, dicht unter dem Dach gelegenen, und 10 000 Tonnen Kohlen fassenden Bunkern

führen. Ein besonders auffallendes Aussehen erhält das riesige Gebäude durch die 4 stählernen, 200 Fuß hohen Schornsteine von je 17 Fuß Durchmesser. Das Gewicht eines solchen Schornsteins beträgt rund 500 Tonnen à 20 Ztr., und die Stahlplatten, aus denen die Schornsteine bestehen, sind unten ¾, in der halben Höhe ½ und ganz oben ⅜ Zoll stark. Auf der Innenseite sind die Stahlwände durch Mauerwerk bekleidet, wodurch einer, den Zug ungünstig beeinflussenden Abkühlung vorgebeugt wird.

In dem Maschinenraume stehen nicht weniger als 16 Westinghouse-Corliß-Maschinen von je 8000 Pferdekräften. Dieselben sind in 2 Reihen an den beiden Längsseiten derart aufgestellt, daß sie die ganze Länge des Hauses einnehmen und nur einen Gang zwischen sich freilassen. Am Oekonomischsten arbeiten die Maschinen bei einem Dampfdruck von 175 Pfund und 75 Umdrehungen in der Minute, wobei nur 5500 Pferdekräfte indizirt werden. 8000 Pferdekräfte stellen die Maximalleistung einer jeden Maschine dar. Diese Maschinen selbst, von denen wir eine unseren Lesern in dem beifiehenden Bilde vorführen, sind vertikal stehende, dreicylindrige Compoundmaschinen, bei denen sich der Hochdruckcylinder zwischen den beiden weit größeren Niederdruckcylindern befindet. Der Hochdruckcylinder hat einen Durchmesser von 43,5 Zoll, und die Niederdruckcylinder haben einen solchen von 75,5 Zoll. Der Kolbenhub beträgt 5 Fuß. Der Dampf strömt zunächst durch ein 14 zölliges Einlaßventil in den Hochdruckcylinder, und von dort in den dreimal so großen Ueberhitzer, aus welchem er dann in die Niederdruckcylinder übergeführt wird, deren Inhalt zusammen um etwa ein Drittel größer ist, als der des Ueberhitzers. Von den Niederdruckcylindern geht der verbrauchte Dampf nach den Kondensatoren, deren jede Maschine einen besitzt. Es sind dies Oberflächenkondensatoren, mit 3,752 Röhren von ¾ Zoll Durchmesser und 12 Fuß 9¼ Zoll Länge. Dementsprechend beträgt die Größe der Kühlfläche 9200 Quadratfuß. Die drei Kurbeln greifen die Kurbelwelle unter Winkeln von 101, 133 und 126° an. — Bemerkenswerth ist an diesen Maschinen noch, daß es die ersten in Amerika gebauten Maschinen sind, welche mit den sogenannten „popped-valves" (besonders konstruirten Ventilen) ausgerüstet sind. Man hat diese Art von Ventilen gewählt, da sie sich für die Anwendung von überhitzten Dampf ausgezeichnet bewährt haben, und sich ohne Reibung von ihrem Sitz erheben, und deshalb der bei Verwendung überhitzten Dampfes sehr schwierigen Einfettung nicht bedürfen. Die Niederdruckcylinder sind mit zweisitzigen Corliß-Ventilen ausgestattet. Die Steuerwelle wird von der Hauptwelle durch ein Schneckentrieb angetrieben, dessen senkrechte Welle in einem Kugellager geführt ist, und dient gleichzeitig dazu, von seinem oberen Ende aus den Regulator anzutreiben. Die Dampfzufuhr kann jederzeit sowohl durch den Regulator variirt werden, als auch durch einen elektrisch angetriebenen Apparat vom Schaltbrett aus, da bei einer Veränderung der Tourenzahl der Synchronismus der parallel geschalteten Dynamos gestört wird.

Frühlingsglaube.

Von Ludwig Uhland.

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden;
Es blüht das fernste, tiefste Thal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Frühlings-Ausfahrten.

Von Willy Weber.

Nachdruck verboten.

„Johann füll' Benzin auf!" ordnete Herr Inspektor Feldmann an, „Nachmittags wird eine Ausfahrt gemacht."

Johann legte sein Gesicht in bedenkliche Falten. „Die Fahrerei mit dem vertrackten Kasten nimmt doch einmal ein Ende mit Schrecken," murrte er, „wer sich diesem Dinge anvertraut, muß sich vorher erst in die Lebensversicherung einkaufen." Dann machte er sich an das Automobil, um die Maschine in Ordnung zu bringen.

Herr Feldmann war ein eifriger Verehrer des Auto-Sportes und er dünkte sich ein Held der Schlachten, wenn er mit lautem „Töff-Töff" durch die Straßen rasseln konnte, daß dicke Staubwolken hinter ihm herwirbelten. Für heute hatte er einen Ausflug über Land geplant — bei dem schönen Wetter wurde ihm die Stadt zu eng. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß an der Maschine alles in Ordnung war, meinte er: „Johann, kannst mitfahren." Johann wurde schreckensbleich, aber er wollte doch nicht eingestehen, daß er Angst habe und so quetschte er sich derart auf den Sitz, daß er den rechten Fuß immer auf dem Tritt behielt, — im Nothfall konnte er da sofort herausspringen.

Gar lustig tönte das „Töff-Töff" des Inspektors durch die Straßen. Die Hunde strebten heulend zur Seite, die Droschkenkutscher suchten die freieren Plätze zu gewinnen und von Menschen traute sich überhaupt Niemand aus den Häusern. Und dabei bewegte sich das Automobil mitten auf der Straße ganz manierlich vorwärts und gehorchte jeder Berührung des Steuerrades. Einmal nur, als der Inspektor in die Chaussee einbiegen wollte, zeigte die Maschine das emsige Bestreben den Wegweiser aus dem Wege zu räumen, aber im letzten Augenblick brachten sie einige ganz energische Radumdrehungen des Inspektors wieder auf den Pfad der goldenen Mitte. Johann, der schon das Hereinbrechen der Katastrophe gefürchtet hatte, hatte sich sprungbereit gemacht . . . zum Glück kam's aber nicht so weit.

Die Maschine nahm mit bewundernswerther Verve die Anhöhe, welche nach dem Rosenberg hinaufführte. Von hier aus hatte man einen hübschen Blick auf das Dorf Gartengrün, dessen Gehöfte aus dem grünen Gefilde deutlich zu erkennen waren. Das erste, dicht an einer Biegung der Chaussee gelegen, schien diese versperren zu wollen.

Es ging langsam bergab, dann etwas schneller, — immer schneller. Die Straße fiel ziemlich steil, das Auto setzte sich in Galopp. Der Inspektor drehte wie ein Verzweifelter an dem Steuerrade . . ., die Maschine kümmerte sich nicht darum, sondern raste vorwärts. Kein Zweifel, sie wollte durchgehen! „Werd' ich dir gründlich versalzen," lachte der Lenker des Geführtes und zog mit herzhaftem Ruck die Bremse an. Da — Knad, Krr . . . ., die Bremsstange pendelte direktionslos hin und her, der Bremsapparat funktionirte nicht.

„Die Bremse, die Bremse!" rief der Inspektor Johann zu.

„Die Bremse, die Bremse!" stammelte Johann und suchte seinen Fuß auf den Tritt zu schieben.

Inzwischen war das erste Gehöft in bedenkliche Nähe gekommen, man vermochte schon ohne Brille zu sehen, daß eine große Scheune sich bis an die Straße heran schob, um das ein hölzernes Gitter die Thür der Scheune abschloß. Jetzt kam auch noch die Biegung der Chaussee, — der Inspektor legte sich mit aller Kraft in die Speichen seines Steuerrades, aber das Auto sauste geradeaus. Ein furchtbarer Ruck, — es war am Chausseegraben angelangt, ein lautes Krachen und Splittern, — es hatte das Holzgitter zertrümmert, ein entsetzliches Wehegeheul, — es war durch die Scheune in den Hof gesaust und schließlich, pustend und fauchend in einem inneren Stalle stecken geblieben.

Der Hof bot ein Bild der Verwüstung: ein Schwein war auf der Stelle todt gefahren worden, eine Kuh hatte erhebliche Kontusionen an der rechten Seite erlitten, die Hundehütte war

Er nickt und schreitet zum Flügel. Und dann erbraust Beethovens Appassionata, jenes erschütternde musikalische Seelengemälde unter seinen Händen, vollendet vorgetragen.

Als er zu seiner Frau zurückgekehrt, ist ihr Antlitz von Thränen benetzt.

„Du weinst? Ich hätte heute diese tragische Sonate nicht spielen sollen."

„Doch, ich liebe sie sehr, wenn mich auch der Ausdruck leidenschaftlichsten Schmerzes stets ergreift. Und meisterhaft hast Du gespielt! Wie schade, daß Du die Welt mit Deinem Talent nicht beglücken kannst, Dich selbst durch Hingabe an Deine Kunst!"

„Ich beklage es nicht mehr. Freilich, als mein älterer Bruder starb und mein Vater mich aus den erfolgreichsten musikalischen Studien an seiner Stelle ins Geschäft berief, brauste ein Sturm durch meine Seele. Damals habe ich die Appassionata verstehen gelernt. Schwer trug ich mein Joch. Doch jetzt preise ich meinen Beruf; er gestattet mir bei Dir zu sein, Dich zu pflegen, während die Virtuosenlaufbahn mich von Dir getrennt hätte. Statt für die Welt spiele ich nun für Dich, mein Lieb, das ist Glückes genug."

„Du denkst immer nur an mich, Du bester der Menschen! Aber heute gehst Du in den Klub, Du versprichst es mir?"

„Wenn Du es wünschest, gehorche ich."

Doch als sie gemeinsam gespeist und die Kranke gebettet ist, denkt Eberhard nicht mehr des Versprechens. Der Glanz in seinen Zügen ist erloschen, eine tiefe Falte gräbt sich in seine Stirn, er sitzt an seinem Schreibtisch und rechnet, rechnet. Das Blut steigt ihm in den Kopf, es muß sich doch ein Ausweg finden, ein Mittel, die verlorenen Summen wieder einzubringen, damit er sein krankes Vögelchen in gewohnter Weise hegen und pflegen kann. Als er Margarete zum Altare führte, war er reich; er hatte sich schnell eingearbeitet, ja, der überseeische Handel interessirte ihn. Wohl verschlang der großartige Zuschnitt des Hauses, die Kuren, Reisen, zahlreiche Aerzte, die Pflege der Kranken bedeutende Summen, aber er hatte auch viel verdient. Doch vor einigen Wochen war er einem Diebstahl auf die Spur gekommen. Aus dem Geldschrank, zu dem nur er und der Kassirer den Schlüssel besaß, waren Papiere verschwunden, die den dritten Theil seines Vermögens ausmachten. Die Flucht des Kassirers bewies dessen Schuld. Der Verlust schädigte Eberhards Kredit, eine Schwierigkeit erwuchs ihm nach der andern. Was thun: Als er sich endlich zur Ruhe legt, hat er einen Entschluß gefaßt, doch den Schlaf findet er nicht.

Der Sommer vergeht mit seiner Blüthenpracht, der Herbst singt sein Klagelied, der Winter beginnt mit Eis und Schnee. In der Geschäftswelt ist man erstaunt, daß Eberhard Altenburg seit geraumer Zeit entgegen den Traditionen seines Hauses spekulirte. Niemand ahnt, was ihn dieses Thun, das er selbst niedrig, verächtlich findet, kostet. Zuerst gewann er, dann verlor er, und diese Verluste treiben ihn, immer wieder neues zu wagen, nicht um seiner selbst, nur um Margarethes willen. Und er gibt sich fast übermenschliche Mühe, ihr, die auch von dem Diebstahle nichts weiß, seine Sorgen, seine Verstimmung zu verbergen. Augenblicklich hat er sich an einem großen Unternehmen betheiligt. Glückt es, so ist Margarethe für alle Zeit gesichert, und er kann zu den soliden Geschäften der früheren Jahren zurückkehren.

In fieberhafter Spannung verlebt er die nächsten Wochen. Endlich kommt die Entscheidung: Sie ist ihm ungünstig, er hat den Rest seines Vermögens verloren!

Als er an diesem Abend nach Hause kommt, fällt seiner Frau doch sein verstörtes Aussehen auf, mit leerem Blick schaut er über sie fort, sein sonst so klares Spiel ist verwirrt. Aber er sagt ihr beruhigend, er hätte Aerger im Geschäft, und es lohne nicht darüber zu sprechen.

Ruhelos wandert er dann in seinem Zimmer auf und nieder. Verzweiflung im Herzen. Aus dem Geheimfach seines Schreibtisches nimmt er einen Revolver. Nicht aus Feigheit will er dem Leben entfliehen, sondern um Margarethes Zukunft zu sichern. Die Gesellschaft, bei welcher er sein Leben versichert hat, zahlt die Summe auch bei Selbstmord.

Aber sterben, ohne Bedeutendes geleistet zu haben, scheiden von der geliebten Frau: Unfaßbar hart ist's, aber es muß sein. Ja, wäre sie gesund, so hätte er's nicht nöthig, das Opfer zu bringen, die moralische Kraft, mit ihm in bescheidenen Verhältnissen zu leben, fehlt ihr nicht. Doch ihr Siechthum erfordert anders. Aber damit sie nicht ahne, daß er freiwillig gegangen, soll nicht die Waffe der Todtbringer sein, sondern ein Gift, das keine Spuren hinterläßt. Er hat es einst einem Mexikaner, der mit ihm Musik studirt und aus Liebesgram sterben wollte, fortgenommen. Da ist das Fläschchen mit seiner grünen Flüssigkeit. Ihn schaudert.

Am andern Tage ordnet er seine Papiere, um sich dann heimlich aus dem Leben zu stehlen.

Nun sitzt er bei Margarethe, zwingt sich, zu sprechen und hat dabei nur den einen Gedanken: zum letzten Mal! zum letzten Mal umfängst Du die holde Gestalt, zum letzten Mal küssest Du den süßen Mund! Er muß gehen, sonst verräth er sich. Er beugt sich, seine Lippen berühren ihre Augen, ihr Haar.

„Leb' wohl, Margarethlein!"

Ist nicht eine heiße Thräne auf ihre Stirne gefallen, klang seine Stimme nicht gepreßt? Er grämt sich um sie, denkt sie gerührt. Sie sinkt in leichten Schlummer. Plötzlich fährt sie empor, hat sie nicht eben gehört: Ein Unglück naht!" Zitternd lauscht sie, der Diener flüstert nebenan: „Glauben Sie, Marianne, der Herr hat Böses vor. Gestern breitete er schnell sein Taschentuch über einen Revolver, als ich eintrat. Bald haben wir einen Todten im Hause."

Sie will ihn zurückrufen, doch kein Ton entringt sich ihrer Kehle. Ist es denn möglich, Eberhard will sich tödten, sie allein lassen: Nun versteht sie seine heutige Bewegung. Ihr wird eiskalt und dann glühend heiß. Vielleicht richtet er jetzt die Waffe auf seine Stirne, vielleicht haucht er jetzt seinen letzten Seufzer aus! Nein, noch hört sie ihn umhergehen. Aber dann wird er den Revolver nehmen. — nein, er darf's nicht, sie wird ihn hindern!

Kein Gedanke kommt ihr an ihr Leiden, sie läßt die Füße zur Erde gleiten und steht auf. Da sinkt sie zusammen. Nun besinnt sie sich, sie gelähmt. Aber sie muß gehen und wäre es ihr Tod. Die Schritte dort sind verstummt, das Fürchterliche naht. Kalten Schweiß auf der Stirn, bei jedem Schritt strauchelnd, sich an den Möbeln haltend wankt sie durch den Musiksaal zum Zimmer ihres Gatten. Ihr Athem keucht, bunte Lichter tanzen vor ihren Augen. Mit letzter Kraft öffnet sie die Thüre, der Unglückliche hält ein Flacon mit einer grünen Flüssigkeit in der Hand. Sofort erräth sie, daß es Gift ist.

„Eberhard!" schreit sie markerschütternd auf.

Er starrt sie an, als sähe er einen Geist.

Dann springt er auf, das Fläschchen rollt zu Boden, er umschlingt die zerbrechliche Gestalt, er bettet sie auf dem Sofa. „Du, Du," murmelte er immer wieder, „wie kamst Du hierher?"

„Gott gab mir die Kraft," erwiderte sie einfach, „aber laß uns von Dir sprechen. Eberhard, Du wolltest sterben, mich verlassen?"

Er vermag nicht zu lügen, stumm senkt er das Haupt.

„Hast Du mich denn nicht mehr lieb: Bin ich Dir eine Last?"

„O Gott, nein, aus Liebe zu Dir wollte ich's ja thun. Und er erzählte ihr alles, alles.

„Und Du glaubtest, ein Leben in Bequemlichkeit und Glanz wäre mir mehr werth, als Dein Besitz?" fragte sie vorwurfsvoll. „Eberhard, ich wäre noch Dir gestorben! Gelobe mir, nie Hand an Dich zu legen! Ich werde genesen, was die Aerzte für möglich hielten: ein großer Schreck hat die Lähmung gehoben. Ich werde gesund, gesund!"

MARCHIVUM

dem starrte Theobold Kleebinder unverwandt auf die Blätter vor sich. Und da er trotz seiner zweiundsiebzig Jahre sich vorzüglicher Augen hatte — so las er, unbewußt zunächst, dann aber mit Verständniß dessen, was da gedruckt stand. Ja, mit solchem Interesse, daß er von der Rede des Herrn Assessors gar nichts mehr hörte. Er sah nur eine knappe Zeitungsnotiz:

„Eine recht unliebsame Ueberraschung bereitet ihren Aktionären die Diskontobank für Handel und Gewerbe, die mit dem heutigen Tage ihre Zahlungen einstellte. Dem Vernehmen nach hat der geradezu unerhörte Aufwand eines ihrer Direktoren dieses Ende, das übrigens Börsenkundigen nicht überraschend kommt, beschleunigen helfen. Thatsache ist, daß Direktor Kleebinder seit gestern flüchtig ist und eine Kassenrevision ein Defizit von über einhundertvierzigtausend Mark aufwies."

Der alte Mann starrt und starrt und — — und seine Lippen beben.

„Und so bitte ich Sie denn, verehrter Herr Kleebinder," spricht der Vertreter der Staatsregierung, „aus meiner Hand die Auszeichnung in Empfang zu nehmen, die Seine Majestät Ihnen huldvollst verliehen."

Theobald Kleebinder aber kommt nicht, rührt sich nicht vom Fleck. Nur, als sein Name gesprochen wird, da geht ein Zucken durch seine Gestalt. Und seine Finger tasten nach der Zeitung —

„Herr Kleebinder, — —" wiederholt der Assessor, und, ein bischen verdrießlich, macht er Miene, von dem Katheder herabzusteigen. Ist denn der Alte rein geistesabwesend?

Aber der Fuß stockt ihm auf der Stufe, als der Gefeierte sich plötzlich wendet, langsam, mechanisch nach dem Stuhl greift und an demselben zu Boden sinkt.

Die Herren eilen herbei, richten ihn auf.

Umsonst.

Theobald Kleebinder hat Abschied genommen, vom Leben wie von der Schule.

„Todt!" sagte der Rektor. „Ich hatte ihm ja auch so dringend abgerathen, den Dienst am Flügel zu übernehmen."

„Ich hätte mir eine Ehre daraus gemacht, gerade heute den Gesang zu begleiten," spricht der junge Lehrer mit dem Wellenhaar und dem chapeau claque unter einer halben Verbeugung vor dem Assessor.

Der entdeckt jetzt als erster das Zeitungsblatt in des Todten geballter Faust.

„Sollte das vielleicht — — Es fiel mir auf, daß er die Augen nicht von dem Blatte wandte —"

Und er löste die Finger der Leiche von dem Papier.

Ein Blick genügt ihm.

„Diskontobank für Handel und Gewerbe — freilich, mir seit gestern Abend kein Geheimniß mehr. Verliere selbst dabei. Und der — der zweite Direktor an der Bank —"

„War sein Sohn," vollendete der Bürgermeister ergriffen.

Der Assessor zuckt die Achseln und murmelt etwas, das Keiner versteht.

Der Pfarrer aber nimmt das kleine goldene Kreuz am blauen Bande, das noch auf der Pultkante liegt und heftet es dem Todten auf den Rock.

Aus Liebe.

Novellette von C. Gerhard.

(Nachdruck verboten.)

Sie liegt auf dem Ruhebett, das Köpfchen mit den goldbraunen Löckchen in die Kissen gedrückt, die Augen geschlossen, so daß die dunkeln Wimpern wie ein Schleier auf den weißen Wangen ruhen, die Hände, an denen kostbare Ringe blitzen, über dem schlichten weißen Kleide gefaltet.

Plötzlich fährt sie empor, sie hat das Zufallen der Hausthüre vernommen. Kehrt ihr Gatte schon heim? Nein, es ist nur der Diener. Wieder liegt sie regungslos, aber die wunderschönen, seelenvollen Augen schweifen im Zimmer umher, das mit künstlerischem Geschmack eingerichtet ist. Jedes der geschnitzten Möbel ist sehenswerth, die Wände, die Decke sind von einem berühmten Meister mit Malereien versehen, aus Gruppen von Blattgewächsen tauchen die marmornen Leiber von Göttergestalten auf, — dieser Anblick soll die junge Frau ablenken von ihrem Leiden, mit dem Abglanz unvergänglicher Schönheit ihr stilles Dasein erfüllen.

Durch die Portiere schaut sie in ein zweites Zimmer, in dem ein geöffneter Blüthner steht, umgeben von Büsten der Meister der Tonkunst. Warmes Licht, durch rothe Schleier gedämpft, fällt auf diese herrlichen Räume, die ein süßer Veilchenduft durchzieht.

Vor der Kranken auf einem Tischchen steht in einem mit altvenezianischer Goldfiligran-Arbeit umrankten Glase ein Strauß köstlicher Rosen; die Ruhende zieht eine La France heraus und führt sie an die Lippen. Ihr Gatte hat sie ihr heute, wie alle Morgen gebracht. Wie gut ist er doch! Wohl hat sie ihn während ihres kurzen Brautstandes und ersten berauschenden Ehejahres innig geliebt, aber recht verstehen, ihn bewundern hat sie erst gelernt, seitdem sie durch die Geburt eines Kindes, das kaum eine Stunde gelebt, ihre Gesundheit eingebüßt. Als man die zarte Blüthe der Erde übergab, raste sie in Fieberphantasien, eine Krankheit nach der andern brachte sie dem Tode nahe, aber endlich siegte ihre Jugend. Doch eine nervöse Lähmung der unteren Glieder war eingetreten, die allen Heilversuchen spottete.

Seit vier Jahren ist Margarete hilflos, und dennoch beklagt sie nicht ihr Geschick. Denn Eberhard überhäuft sie mit seiner zärtlichen Liebe und Sorgfalt; vom Schlafzimmer trägt er sie in den Salon und wieder zurück; nie ist er ungeduldig, nie zu müde mit ihr zu plaudern, ihr vorzulesen, oder zu spielen. Und doch ist er so lebensfreudig, doch könnte ihm eine gesunde Frau so viel sein!

Das ist das Bitterste für sie, daß sie ihm nicht die sorgende Hausfrau, die Gefährtin sein kann, wenn er sie auch das Glück, den Inhalt seines Lebens nennt. Eine Thüre wird geöffnet, Margarethe hört einen schnellen Tritt, sie preßt die Hand auf das Herz, ihre Wangen färben sich, — noch immer erröthete sie wie eine Braut, wenn ihr Gatte naht.

Und nun, er beugt sich zu ihr nieder und küßt sie. Sein starker Arm richtet sie empor, ihr Kopf liegt an seiner Brust, mit strahlenden Augen sieht sie zu ihm auf.

„Lieber, Geliebtester, wie glücklich bin ich!"

„Ach, Du armes Vögelchen! Glücklich — und kannst nicht die Flügel regen!"

„Du trägst mich, in Deiner Liebe ruhe ich!"

„Mein holder Liebling!"

Sie streicht ihm das aschblonde Haar aus der breiten Stirne, die im Verein mit dem markigen Kinn dem Gesicht den Stempel der Energie und Bedeutung verleiht, während die Augen oft einen träumenden Ausdruck annehmen.

„Weißt Du, welch' ein Tag heute ist, Margaretchlein: Vor fünf Jahren gewann ich Dich mir. Du standest im Garten, rupftest die Blättchen eines Maßliebchens ab und flüsterest: Er liebt mich, liebt mich nicht, er liebt mich! Weißt Du es noch?"

„Wie könnt' ich's je vergessen! Plötzlich standest Du hinter mir und sagtest: Ja, so ist es! Und dann nahmst Du mich in Deine Arme, und das verwaiste Mädchen gewann ein Herz und eine Heimath."

„Zum Andenken an die selige Stunde habe ich Dir dieses Margarethenblümlein mitgebracht."

Er nimmt aus einem Etui ein Medaillon aus edlen Steinen in Form eines Maßliebchens, das sein Bild enthält.

„Tausend, tausend Dank! Bist Du nun ferne von mir in Deinem Komptoir, so soll das Maßliebchen und Dein Portrait mich trösten. Bitte, willst Du mir nun etwas spielen?"

zertrümmert. Der Inspektor wurde halb ohnmächtig aus dem Stalle gezerrt, Johann zappelte im Teiche und das Auto sah aus wie eine zusammengedrückte Ziehharmonika.

Es dauerte geraume Zeit, ehe sich die Verunglückten so weit erholt hatten, daß man ihnen die Höhe des angerichteten Schadens ziffernmäßig vorrechnen konnte. Das sei aber nur so oberflächlich, meinte der Gutsbesitzer, die weiteren Rechnungen würde er, wenn er zum Markt nach der Stadt komme, selbst überbringen.

Seit diesem Tage hörte man das „Töff-Töff" des Inspektors nicht mehr in den Straßen. Johann erklärte, sein Herr sei zwar ein leidenschaftlicher Anhänger des Automobilsportes, aber er könne den Benzingeruch der Maschine nicht gut vertragen . . .

* * *

„Fritz anspannen!" rief Herr Rentier Weder „Nachmittags fahr' ich hinaus nach Schmoltwitz."

Fritz trottete nach dem Stall. „Was der Alte fortwährend in dem langweiligen Schmoltwitz will," brummte er vor sich hin, „möchte ich auch schon wissen. Das ist ja ein so erbärmliches Nest, daß während der Nachmittagsstunden nicht einmal ein reeller Kutscherstat zu Stande kommt." Dann machte er sich daran, die Pferde anzuschirren.

Herr Weder machte inzwischen Toilette und zwar sehr sorgfältige Toilette. Als er damit fertig war, hielt er durch den Spiegel über sein Aeußeres große Musterung ab. Na, als angehender Fünfziger . . . noch sehr passabel! Er war immer noch eine stattliche Erscheinung, die repräsentiren konnte.

Dann musterte er den Landauer, die Rappen, — Alles sehr gediegen, von vornehmem Eindruck. Fritz wollte ihm beim Einsteigen behilflich sein. „Unsinn," wehrte er ab, „so alt bin ich doch nicht, daß man mich in den Wagen heben müßte —," und mit fast jugendlicher Elastizität voltigirte er in die bequemen Polster. Während er durch die schattigen Alleen fuhr, ließ er seine Gedanken nochmals Revue passiren. Da war er, der schwerreiche Rentner Weder und dort war Traugott Lehmann, der arme Dorfschullehrer von Schmoltwitz. Pah, kein Vergleich! Und Else Lehmann war das Töchterlein des Lehrers, blond, blauäugig, zwanzig Jahr . . . Da lag der Hase im Pfeffer! Aber war es denn eine so große Seltenheit, daß ein Fünfzigjähriger eine Zwanzigjährige geheirathet hatte? Nein, durchaus nicht. Und machte nicht Else eine ganz gute Partie? Bot er ihr und ihrem Vater nicht ein sorgenfreies Leben? Das war doch Alles in Betracht zu ziehen.

Je länger Herr Weder über die Sache grübelte, desto mehr kam er zu der Ueberzeugung, daß es keinen Zweck mehr habe die Entscheidung länger hinauszuschieben. Er hätte schon längst energisch anklopfen sollen, da war die Sache bereits im Reinen. Nun wollte er aber keinen Tag länger versäumen, sondern noch heute sein Anliegen vorbringen.

Der Landauer hielt, der Kretscham von Schmoltwitz war erreicht. Während Fritz die Pferde einstellte, ging Herr Weder, hinüber zu seinem Freunde, dem Lehrer Lehmann. Den traf er im Garten bei seinen Bienenstöcken.

„Guten Tag, alter Freund," grüßte Herr Weder, „nun immer noch fleißig? Ich meine, etwas mehr Erholung könnte Ihnen auch nichts schaden."

„Ja, ja," bestätigte der Lehrer, die wäre einem wohl zu gönnen."

„Nun, wer weiß," lachte der Rentner, „vielleicht ist die Zeit nicht mehr so fern, wo Sie die ganze Schulmeisterei an den Nagel hängen können. Sehen Sie einmal — einen reichen Schwiegersohn müßten Sie haben, der Sie für Ihr Alter versorgte. 's könnte ja ein Mann sein in gesetzten Jahren, der über die Jugendeseleien hinaus ist und weiß was er will. Sehen Sie, so wie ich, — würden Sie dann „nein" sagen, was? Sie schütteln den Kopf . . . das habe ich mir gleich gedacht. Zum „Nein" sagen sind Sie ein viel zu vernünftiger alter Herr. Sagen Sie — Fräulein Elschen ist doch in ihrem Zimer? Da werde ich mir gleich das Jawort auch von ihr holen." Mit jugendlichem Ungestüm, war er davongeeilt, ehe ihn der Lehrer noch zurückhalten konnte.

Als er vor dem Zimmer angekommen, vergaß er beinahe das Anklopfen, sodaß er etwas unvermittelt vor einem Pärchen stand, das sich anscheinend sehr vertrauliche Dinge zu erzählen hatte. Fräulein Else fand zuerst die Geistesgegenwart wieder, sie stellte die Herren vor: „Herr Weder — mein Bräutigam, Herr Kandidat Reinhold . . ."

„O, entschuldigen Sie," stammelte der Rentner ganz echauffirt, „aber in der Eile . . . wollte Ihren Herrn Papa überraschen . . . will nicht länger stören . . . empfehle mich," und hinaus war er schneller noch als er gekommen.

Seit diesem Tage war es mit der Vorliebe des Herrn Weder für Schmoltwitz vorbei. Fritz erzählte im Stammlokal seines Gebieters, er habe sich längst gewundert, daß sich dieser von dem armseligen Schullehrer-Mädchen so um den Bart gehen lasse, der könne doch noch eine ganz andere Parthie machen . . .

* * *

„Otto die Pneumatik aufpumpen!" bestellte Herr Kaufmann Vollbrecht, „Nachmittags wird geübt auf der neuen Rennbahn in Schönau."

Otto nahm die Luftpumpe und machte sich an dem Tandem zu schaffen. „Neugierig bin ich," lächelte er verschmitzt, „ob Fräulein Irma mitfahren wird, oder ob Frau . . . aha, jetzt beginnt der Kampf schon."

„Für Dich, Mama, ist das Tandem gar nicht," hörte man Herrn Vollbrecht sagen, „das ist so zart gebaut, daß es ohne Zweifel ruinirt werden würde . . ."

„Ja ich will aber nicht, daß Du mit Irma allein ausfährst," tönte eine scharfe Frauenstimme dazwischen, „das schickt sich nicht für einen so jungen Mann."

„Aber, Mama," wurde lebhaft gegen diese Ansicht protestirt, „Du thust immer so, als ob ich mit meinen dreißig Jahren noch ein Kind sei."

„Bist Du auch, mein Junge," behauptete die Frauenstimme, „namentlich in Gesellschaft von Fräulein Irma — aber ich will die Spielverderberin nicht sein. Fahrt Ihr ruhig auf Eurem Tandem," . . . das Gesicht ihres Sohnes klärte sich auf —, „ich werde Euch auf meinem Zweirad begleiten," . . . das Gesicht des jungen Herrn zeigte trübes Wetter. Doch gegen diesen mütterlichen Ukas war nichts zu machen, es blieb nichts übrig als sich in das Unvermeidliche zu fügen.

„Otto," fragte Herr Vollbrecht auf dem Hofe den Luftpumpenden, „ist das Zweirad meiner Mutter in Ordnung?"

„Naaa," dehnte dieser, „wie man's nimmt. Für weite Touren ist's nichts mehr."

„Wird's denn noch bis nach der neuen Rennbahn aushalten?" forschte er weiter.

„Naaa," machte Otto wieder, „wenn unterwegs nicht der Reifen platzt . . ." dabei nickte er seinen Herrn forschend an.

„Ja, wenn uns der Reifen diesen Gefallen thäte . . ." Herr Vollbrecht wandte sich schnell ab, sodaß nur Otto die frevelnden Worte hören konnte. Und dieser hatte sie nicht nur gehört, sondern auch verstanden —

Eine halbe Stunde später führte Otto die Räder vor. „O, Fräulein Irma," schwärmte Herr Vollbrecht, „Sie sehen ja reizend aus in diesem Kostüm."

„Du bist jetzt nicht hier als Kritiker von Toiletten," unterbrach ihn seine gestrenge Frau Mama, „sondern um Rad zu fahren!"

„Sehr richtig," lachte der junge Herr, „also — eins, zwei, drei — los!" Und hinaus rollten die Räder. Tandem nahm gleich zu Beginn der Fahrt die Spitze und je weiter man ins Freie kam, desto größer wurde der Abstand zwischen den beiden Rädern. „Halloh," rief Frau Vollbrecht so laut sie vermochte, „halloh. . .," und ein merkwürdiges Echo kam zurück: Knack, — oh — ohhh," dabei seufzte das Rad gar vernehmlich und legte sich zur Seite: Der Reifen war unheilbar entzwei. Frau Vollbrecht wollte vor Entsetzen außer sich gerathen, aber als sie bemerkte,

daß sich der Unfall unweit der „Waldhütte" zugetragen hatte, beruhigten sich ihre Nerven. Das war ein beliebter Ausflugsort, an dem man bei Kaffee und „selbstgebackenem" Kuchen solange warten konnte, bis die Ausreißer zurückkamen, um sie zu suchen. Das dauerte allerdings ziemlich lange, aber endlich — o weh, die Beiden hatten auch Malheur gehabt: sie kamen zu Fuß an und schoben das Tandem vor sich her . . ., der eine Reifen war geplatzt! Diese Duplizität der Ereignisse wirkte außerordentlich versöhnend. Natürlich mußten die Räder in der „Waldhütte" vorläufig in Pension gegeben werden, während man den Heimweg zu Fuß antrat. Es war ein herrlich linder Frühlingsabend, die Linden dufteten und die Glühwürmchen schwirrten durch die Luft.

Was sich die Drei auf dem langen Wege erzählt haben? Sicher was ganz Lustiges, denn sehr oft schallte fröhliches Lachen über das Feld. Als sie Arm in Arm nach Haus kamen, ahnte Otto, daß etwas Außergewöhnliches vorgegangen sei; als er hörte, daß die Räder invalid in der „Waldhütte" standen, wunderte er sich gewaltig, weil nach seiner Rechnung nur das Zweirad dahin gehörte; als er aber das trauliche „Du" vernahm, mit dem sich das Dreiblatt anredete, wurde ihm alles klar.

Seit diesem Tage ist Frau Vollbrecht aus der Armee der Radfahrerinnen ausgetreten. Das Zweirad ist auch nicht wieder reparirt worden. Otto vertritt die Ansicht, daß die Reparatur sehr kostspielig werden würde, denn spitze Steine hätten die Gummirifen derart beschädigt, daß es aussehe, als ob sie mit einem scharfen Messer zerschnitten worden seien . . .

* * *

„Karl, schmier die Räder!" neckte Frau Schlossermeister Köster ihren Mann, „was soll denn das lange Schlafen. Du weißt doch, daß wir Nachmittags zur Großmutter fahren wollen."

Karl dehnte sich noch einige Male gewaltig, dann aber kleidete er sich schnell an. „Das hätt' ich beinahe verschwitzt," entschuldigte er sich, „da will ich mich aber gleich mal über unsere Kinder-Kutsche hermachen. Die muß aussehen wie neu, wenn wir bei Großmutter ankommen." Damit trollte er sich in die Werkstatt.

Für die Familie Köster war's jedesmal ein Festtag, wenn ausgefahren wurde. Du lieber Himmel, heutzutage sind die Kleinmeister wirklich nicht auf Rosen gebettet, und wenn es beim Schlossermeister Köster noch immer so halbwegs gegangen war, so war das den beiden Eheleuten zu verdanken, die es mit Fleiß und Sparsamkeit hielten. Es war so richtig, andere Leute brauchten nicht so viel zu arbeiten und sie konnten sich's Leben doch schöner und bequemer machen, — aber getauscht hätte Frau Köster mit denen doch nicht. Schon der Kinder wegen nicht. Denn erstens hat nicht jede Famile Zwillinge aufzuweisen und zweitens waren nicht alle Kinder so schön und so gesund wie ihr Karl und ihr Heinrich. Die dicken Geschöpfchen sehen einander so ähnlich, daß man sie nur an den bunten Bändern unterscheiden konnte, welche sie um den Hals trugen, Karl war der „rothe" und Heinrich der „blaue."

Natürlich mußten die Kinder öfter Ausfahrten unternehmen, die Papa Köster zu dirigiren hatte. Heute erfolgte wieder eine Vorstellung bei der Großmutter — deshalb die Vorbereitungen! Die Kutsche wurde neu aufpolirt, mit neuen Verhängen versehen und mit neuen Troddeln geschmückt. Meister Köster ölte die Räder derart, daß der Kinderwagen wie auf Gummi dahinrollte. Bei Großmuter traf man Tante Lene und Base Emilie, ein zwölfjähriges Mädchen, das sofort die Wartung der Kleinen übernahm. Sie schob den Kinderwagen auf die Wiese und freute sich nicht wenig, wenn der so schnell den Abhang hinunterrollte, bis er unten im Morast stecken blieb.

Das Spiel ging eine Weile ganz gut, — einmal aber gerieth der Wagen ins Wanken, das linke Vorderrad erlitt Havarie, und die Kinder glitten sanft in den Schlamm. Base Emilie bekam einen gewaltigen Schreck, aber als Großstadtkind wußte sie sich bald zu helfen: sie trug die Kleinen in die Küche und bereitete ihnen ein Bad, das den Schmutz sofort hinweg nahm. Auch das Wiederankleiden ging ohne Schwierigkeit vor sich, nur etwas machte Base Emilie Kopfzerbrechen: welches der Kinder hatte wohl das rothe, welches das blaue Band um den Hals gehabt! Das wußte sicher Frau Köster am Besten, und so überreichte sie dieser die Bänder mit den Worten: „Ich hab' den Kindern diese Dinger mal umgebunden, großen Staat können Sie damit wirklich nicht mehr machen."

Frau Köster stand sprachlos: jetzt würde sie wahrscheinlich die Zwillinge vertauschen, denn andere Erkennungszeichen als die Bänder besaßen diese nicht. Es wurde sofort der große Familenrath zusammenberufen und dessen Entscheidung unterwarf sich das Ehepaar Köster. Aber bange Zweifel nagen noch heute an den Herzen der Eltern: ist der „blaue" etwa der „rothe" oder müßte der „blaue" der „rothe" sein? Hieß Karl etwa Heinrich, oder hatte Heinrich auf den Namen Karl Anspruch?

Seit jenem Tage hat Köster die Kinder-Kutsche auf dem Boden verstauben lassen, trug sie doch die Schuld an den verworrenen Familien-Verhältnissen. Es war gewiß noch nicht dagewesen, daß ein Junge sein eigener Zwillingsbruder sein konnte, — bei den Gebrüdern Köster war das aber der Fall . . .

Abschied.

Skizze von Hermann Birkenfeld.

Nachdruck verboten.

Theodor Kleebinder trat aus seiner Hausthür, lüftete einen Augenblick den bräunlich angewitterten Gloriaschirm, ohne den das Städtchen ihn kaum draußen zu sehen gewohnt war, drückte das alte Fischbeingestell zusammen, strich den Bezug glatt und stapfte langsam seinen Weg.

Das war weiter nichts besonderes; denn eben denselben Weg war er vor 40 Jahren gegangen.

Nur daß er ihn heute Morgen zum letzten Mal ging, das wollte ihm nicht so recht in den Sinn. Und mit dem Ausdruck leiser Verwunderung im Auge musterte er den sprossenden Weißdorn der Hecken, zwischen denen er hindurchschritt.

Das war heute Alles, wie sonst zur Frühlingszeit, wenn er hier gegangen war, leis' keimende Vorfreude im Herzen, wie sie ihn als Knaben beim Schulschluß gepackt und als ein Mann nie so recht verlassen hatte.

Ferien!

Wie hundertmal hatte er ihren Zauber an sich verspürt, den beglückenden Segen verdienter Ruhe, während der sich so manches harmlose Steckenpferd reiten ließ: Gartenarbeit, ein bischen Tischlern — er „bastelte" zu gern — auch wohl mit den Seinen ein fröhlicher Ausflug. So einmal einen ganzen langen Frühlings- oder Sommertag draußen im Wehen der Gotteslust, das war für seine brustkranke Christine, sein Weib, das Höchste gewesen, was er ihr bieten durfte. Seine Mittel hätten ihm wohl mehr vergönnt, aber — da war sein Fritz — der Junge sollte es einmal besser haben als der Vater. Und die Jahre, die er auf dem Gymnasium einer Nachbarstadt verbrachte, kosteten Geld.

Aber nun, Gott sei Dank, nun hatte sich's ja verlohnt, sein Junge war etwas! Mehr als ein simpler Schulmeister.

Seit sechs Jahren zweiter Direktor eines der ersten Bankinstitute der Provinz, mit einem Einkommen, das er unmöglich verbrauchen konnte, auch wenn er seiner Stellung wegen auf großem Fuße leben mußte. Letzteres war er wohl auch seiner Frau schuldig; denn Fritz hatte die Tochter eines höheren Offiziers geheirathet, ein Musterbild von Anmuth und Eleganz. Ueber diese vornehme Heirath war der Alte zwar keineswegs schlankweg erfreut gewesen und hatte sich bei gelegentlichen Besuchen in der geräumigen Dienstwohnung seines Sohnes nie so recht behaglich fühlen können, aber — je nun, eine Oberstentochter, und „von" — — — so was prickelte doch ein bischen. Es war ihm wie eine Anerkennung dessen, was er — Theobald Kleebinder — aus seinem Jungen gemacht hatte. Und wenn's

dem gut ging, was wollte er mehr? — Zu ihm ziehen? Bei dem Sohn seine Tage beschließen, wie man es ihm so zwischen Scherz und Ernst wohl ein paar Mal angeboten hatte?

Ganz gewiß nicht; alte Bäume vertragen das Umpflanzen nicht, und Theobald Kleebinder fühlte sich viel zu fest hier gewurzelt, vor dem Thore draußen, in dem dürftigen Boden, auf dem er vor fünfunddreißig Jahren sein Häuschen erbaut hatte, als daß er die paar Jahr Ruhe, die ihm sein Herrgott vielleicht noch zugemessen, ehe er ihn heim rief zu seiner Christine, hätte anderswo verleben mögen. Und wenn's auch im Leben noch gegangen wäre, es ging von Todeswegen nicht. Denn gerade neben seiner Christine wollte er ruhen, vor der Bank auf dem Friedhof, wo er des Abends bisweilen ein Stündchen saß, in stiller Zwiesprache mit seiner Christine. Er war eben ein altmodischer Mensch, wie in seinem Aeußeren so auch in seinem Empfinden und Eisenbahnfahrten waren nie seine Liebhabereien gewesen. Und da sollte er sich noch im Tode fünfzig Meilen weit transportiren lassen?

Oh nein! Mochte mancher neumodische Leichtsinnt sagen: was im Tode mit mir geschieht, ist mir gleich — ihm war's nicht gleich.

Er hsied hier — in Wornitz — wie im Leben so nach dem Tode, und daß sein Leib einmal die richtige Ruhestatt fand, dafür war gesorgt. Gestern Abend noch hatte er — zum wievielten Male wohl im letzten Vierteljahr, seit man ihm eröffnet hatte, er müsse sich in den Ruhestand versetzen lassen — sozusagen das Facit seines Daseins gezogen. Und sein letzter Wille wie der Eigenthumsschein über seine eigene Gruft, das lag wohlverwahrt in dem alten Sekretär, zusammen mit den Briefen, die ihm in ihrem kurzen Brautstande seine Christine geschrieben, den Schulzeugnissen seines Jungen und dem Depotschein über die zwanzigtausend Mark, die er bei diesem in Bankaktien angelegt hatte.

Er war sein Lebenlang ein bedachtsamer Mann gewesen und Ordnung seines Daseins halber Zweck.

„Die Zeitung mitnehmen, Herr Kantor?" fragte ihn der Briefbote, der ihm gerade vor dem Schulhaus begegnete.

Er griff nach dem Blatt.

„Meinethalben", antwortete er und brummte etwas von „Albernheit" zwischen den Zähnen hervor. Denn den Kantortitel, der ihm nicht zustand, hatte er sich von dem grünschnäbeligen Bengel schon oft genug verbeten. Aber die Jugend von heute ist ja unverbesserlich.

Die hatte ihm ja auch die Fortführung seines Amtes unmöglich gemacht.

„Ich darf Ihnen die Bändigung der großen Lümmel nicht mehr zumuthen," hatte sein Rektor ihm vor Jahresfrist gesagt und ihm seine Klasse genommen, um sie selbst zu übernehmen.

Die „Großen," die ihm das Dasein so sauer machten und auf deren Führung er doch so stolz gewesen. Die mitleidslosen Bengel, die in ihrem Egoismus nicht ahnten, wie er sie liebte, trotz alledem.

Seit der Zeit hatte er keine rechte Freude am Unterricht mehr gehabt, und letzte Weihnachten — ja, gepackt hatte es ihn doch, als man ihm andeutete, er thue gut, um seine Pensionirung einzukommen.

Er — zum alten Eisen!

Einmal tief Athem holend, stieg er die paar Stufen vor dem Schulhause empor.

„Und Sie wollten wirklich auch heute noch den Gesang der Kinder begleiten, Herr Kollege?" fragte ihn fünf Minuten nachher sein Rektor. „Sollten Sie sich denn nicht ein wenig zu viel zumuthen?"

Und ein jüngerer Kollege mit sorgsam gewelltem Blondhaar und einem Klapphut in der Hand, weil er den für vornehmer hielt als einen Cylinder, trat diensteifrig hinzu: „Ich würde mit dem größten Vergnügen an Ihrer Stelle —"

Theobold Kleebinder winkte mit der Hand, sah seinem Vorgesetzten gerade ins Auge und antwortete:

„Wenn ich auch von der nächsten Stunde an dienstunfähig sein werde, so bin ich es doch noch nicht, Herr Rektor."

Mit fester Stimme, voll aufgerichtet, hatte er gesprochen, aber doch mit der Hand nach der Lehne einer der Stühle gefaßt, die um den großen kreisrunden Tisch im Lehrerzimmer herumstanden.

Der Rektor redete ein paar nur halb verständliche Worte von aufrichtigem Bedauern, daß der verdiente Kollege heute ausscheide und verließ das Zimmer. Durch die Fensterscheiben hatte er ein paar hohe Hüte auf das Haus zukommen sehen: Honoratioren des Städtchens, die zur Abschiedsfeier für den Alten kamen und empfangen werden mußten.

Und dann schwang draußen Frau Pension, die dicke Schulwärterin, die mißtönende alte Glocke, für Theobald Kleebinder zum letzten Mal, und man ging nach „oben."

Begrüßungen der fremden Herren, ein paar freundliche Worte von dem spinnigen kleinen Bürgermeister, dem Ortspfarrer und dem jungen Assessor, den, wie er selbst sagte, die Staatsregierung abgesandt habe, dem verdienten Pädagogen die letzte — Ehre zu erweisen, hätte er sich beinahe ausgedrückt, räusperte sich aber noch zur rechten Zeit und sprach: „zum letzten Mal während seiner Dienstzeit zu zeigen, welchen Werth man höheren Orts auf die Thätigkeit eines so verdienten Mannes lege."

Und dann setzte sich Theobold Kleebinder an den alten Flügel in der Saalecke und spielte das von ihm selbst gewählte „In allen meinen Thaten" und die Jungen sangen, im Vollgefühl einer besonderen Feierlichkeit beizuwohnen, eins bischen lauter als sonst, und reckten die Hälse nach dem fremden jungen Herrn mit dem aufgebürsteten Schurrbart, dem Vertreter der Staatsregierung, und Jobst Kühle, ein Schlingel aus des Rektors Klasse, war keck genug, hinter seinem Gesangbuch unter allerlei Augenverdrehungen seine glatte Wange an der Stelle zu streichen, wo auch er vielleicht einmal eine Bartbinde anlegen würde, vorausgesetzt, daß es die in zehn Jahren noch gäbe. Und dann hielt der Pfarrer, ein etwas beleibter freundlichenr Herr in mittleren Jahren, eine Ansprache, aus der man herausfühlte, daß sie von Herzen kam. Ohne Salbung, doch würdig, ohne Pathos, doch in gemessener Betonung erzählte er den Jungen, wie er selbst einst Schüler des von ihm noch heute hochverehrten Herrn Kleebinder gewesen und ermahnte sie, sein Andenken allezeit eben so hoch zu halten wie er. Das packte den alten Mann am Flügel, und als er nach des Pfarrers Gebet und dem Schlußverse des Kirchenliedes sich erheben wollte, ging ein leises Zittern durch seine Gestalt.

Schwäche? Das wäre! Das wäre ja wie eine Bestätigung der Nothwendigkeit, sich zurückzuziehen! Gewaltsam richtete er sich auf, stützte die Hand auf das Instrument und kramte in seiner Tasche. Da hatte er doch das Notenblatt mit der Begleitung zu dem dreiundzwanzigsten Psalm, den die Schüler zum Schluß der Feier singen sollten, auf seinen eigenen Wunsch. Zum letzten Geburtstage des Landesherrn hatten sie die schlichte, innige Weise noch bei ihm eingelernt.

Es dauerte ein paar Sekunden, und der junge Assessor stand bereits auf dem Katheder, als Theobold Kleebinder endlich das Blatt aus der Tasche seines schwarzen Rockes geholt hatte. Zwischen den Zeitungsblättern, die ihm der Postbote draußen gegeben, hatte es sich verkrümelt. Nun lag es mit diesen auf der Polisanderplatte des Flügels, und Theobold Kleebinder, der zunächst dem jungen Herrn stramm ins Gesicht gesehen hatte, wandte den Blick dahin — — um nur ein festes Ziel zu haben in Gegenwart der Jungen, die die Hälse reckten, um zu sehen, was für ein Gesicht der „Olle" wohl bei so'ner Haupt- und Staatsaktion mache. Und während der Vertreter der Staatsregierung in wohlgesetzten, nur ab und zu von einem gelinden Räuspern seiner eigenen Person und dem Hüsteln oder Nasenputzen eines Schulkindes unterbrochenen Worten die Verdienste der Staatsregierung und deren Wohlwollen pries, dem es gelungen sei, von Seiner Majestät als Anerkennung für die von dem scheidenden Herrn Kleebinder geleisteten Dienste die hohe Auszeichnung des Königlichen Kronenordens vierter Klasse zu erwirken, während-

Vermischtes

In **Ludwigshafen** ist ein dreirädiger grau angestrichener Handkarren abhand. gekommen. Dem Ueberbringer eine Belohnung. Näheres bei Wirth Bergmann, Bismarckstr. 1, Ludwigshafen. 1736

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Ausk. gegen 30 Pf. 20088

Zu **leihen** ges. geg. Sicherheit **M. 1000—2000** von einem Kaufmann in gutgehendem Geschäft. Angebote auch von Vermittlern unter Nr. 1689 an die Exped. ds. Bl.

Darlehen auf Hypothek-Schuld und Bürgscheine von Mk. 300 an beschaffen billigst: **Lutz & Comp., Stuttgart, Büchsenstr. 22.**

II. Hypotheke, 16–18000 Mk., auf Hochprima Objeckt, sofort od. später gesucht. — Offert. unter L. M. Nr. 5518 an die Exped. ds. Bl.

Hypothekengelder an erster Stelle zu billigstem Zinsfuß stets abzugeben. Gefl. Offerten unt. H. 5335 an die Expedition d. Bl.

Kleidermacherin, hier fremd, nimmt Kunden an. 5339 Pflügersgrundstr. 15, 2. St.

Frau B. Hust Ww. Steppdecken-Geschäft H 1, 5. 5449

Nähmaschinen werden billig reparirt. M 2, 10, 4 St. 1362

Noch einige Damen werden zum **Frisiren** angenommen, im u. außer dem Hause. Näh. **kl. Wallstadtstr. 18** part.

Parkettboden w. gew. u. abgez. sow. Anpol. u. Wichsen v. Möbeln. **G. Rampmaier,** U 2, 8.

Vorhänge, Stores, Herren- und Damenwäsche wird fortwährend angenommen. Abholung u. pünktl. Besorgung. **Wascherei Frauenlob,** Q 1, 9. 5018

Damen besserer Kreise bietet ärztl. Familienheim diskreten Aufenthalt bei angen. Familienanschluß. Peinlichste Verschwiegenheit. Näh. unter **Dr. Z., Post Eberstadt a. d. B.**

Ankauf

Getr. Herren- u. Frauenkl., Schuhe u. Stiefel rc., gebr. Möbel u. Betten kauft M. Bickel, Mittelstr. 99.

Alteisen, Metalle und Zickelfelle kauft zu höchsten Preisen **Karl Klebe,** Alteisenhandlg., 5. Querstr. 20, Teleph. 2597.

Getragene Kleider, Stiefel u. Schuhe kauft 2508 **A. Rech, S 1, 10.**

Verkauf

Für Metzger! In einem großen Marktflecken Hessens, neu erbauten Arbeiterviertel, ist ein großer Eckplatz bester Lage, sehr geeignet für Rind- u. Schweinemetzgerei, zu verkaufen. — Näheres zu erfr. in der Expedition ds. Bl. 1498

2 Villen, neu erbaut, mit Gärten umgeben, in ruhiger, gesunder Lage, preiswerth zu **verkaufen.** 17606 **J. Remler, Baugeschäft, Heidelberg.**

Schriesheim a./B. Bauplätze mit schöner Aussicht a. d. Strahlenburg, mit großem Obstgarten zu verkaufen. Zu erfrag. **F 3, 17.**

Küchenmöbel, eleg. ausgeführt, 3theil. Küchenschrank, Anrichte, Küchenwäscheschrank u. Zubehör wegen Wegzugs zu verkaufen. 5492 **Akademiestr. 3,** 1 Tr.

Von einer **Wurstfiliale,** die vollst. neue Ladeneinrichtung bill. zu verkaufen. T 2, 3. 1517

Parthie Stühle, ungebraucht, einzeln oder zusammen billig abzugeben. 5407 **J 5, 2,** Magazin.

Pianino's nur erstklassige Fabrikate so wie wenig gebrauchte bill. zu verm. **Hofmann Ww.,** Kunstr. 8.

Piano's u. Harmoniums (beste Fabrikate, neu u. gebr.) bill. zu verk. ev. zu verm. **K. Hüther,** Klaviertechniker, B 4, 14. 16681

Brauchbare Rohre, Nutzeisen u. schwere Ketten billig abzugeben. 22833 **Karl Klebe,** Alteisenhandlung, 5. Querstraße 20. Teleph. 2597.

Ein Benz-Motor 3½ Pferdekr., noch gut erhalten, bill. **zu verkaufen.** Off. unt. B. Nr. 1661 an die Exp. d. Bl.

Schöner Eisschrank, Bücherschrank, gebr. Küchenschrank, Commode, Schränke u. s. w. billig zu verkaufen. 5414 **Traitteurstr. 17,** II. Stock, Schwetz.-Vorstadt.

Victoria-Wagen mit abnehmbarem Bock u. neuem Geschirr billig zu verkaufen. Näh. J 5, 2, Magazin. 5270

Gutenh. **Möbel** wegen Verkleinerung d. Haush. bill. abzug. Händler verbeten. Zu besichtigen von 3—5 Uhr. C 8, 5, 3 Tr.

1 Kleiderschrank, 1 Kinderbettlade, 1 Eisschrank z. v. U 4, 9. 1849

Gebr. **Kochherd,** 3löchrig, u. 1 gebr. **Bettstelle** m. Matratze, umzugshalber **sofort** billigst zu verkaufen bei **Henninger, Güterhallenstraße 12.** 1741

Ein gut erhalt. **Diplomaten-Schreibtisch** und ein **Garderobeschrank** zu verkaufen. 1759 P 7, 22, part.

Foxterrier-Hündin u. einen Wurf prima Junge bill. abzug. Riedfeldstr. 26, 4. St. 1697

Stellen finden

Wer bessere Stellung sucht, verlange die „Neue Vacanzenpost" in **Frankfurt a. M.**

Wer Stellung sucht, der verlange die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen. 16912

Tüchtiger jüngerer **Anwaltsgehilfe** gesucht. Tüchtiger **Maschinenschreiber** bevorzugt. 5429 **Rechtsanwalt Dr. F. Fürst,** B 5 Nr. 17/18.

Hoher Verdienst. Redegewandte Leute zum Aufsuchen von **Bestellungen** auf **Haussegen-Neuheiten** und Einrahmung v. **Brautkränzen** gegen **höchste Provision** event. festes Monatsgehalt, **gesucht. Adolf Scheuer,** Kunstanstalt 22348 **Frankfurt a. M.**

Ein **tüchtiger Elevatorführer** zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Gelernte Schlosser, oder ein solcher, welcher schon mit Führung eines Elevator's betraut war, bevorzugt. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. 5427

4—5 geübte **Näherinnen** für mein **Aenderungs-Atelier sofort gesucht. L. Fischer-Riegel,** E 1, 3/4.

Gesucht sofort: ein jg. Mädchen f. leichte Arbeit, sowie ein schulentlassener Junge als Lehrling. 1568 **Jost & Schmidt,** Posamentenfabrik. **S 6, 31. S 6, 31.**

Ein solides fleißiges **Mädchen,** das kochen kann und alle häusliche Arbeit versteht, wird sofort gesucht. 5471 **L 11, 22.**

Ordentliches **Mädchen** kann das Kleidermachen gründlich erlernen. **M 4, 11,** 2. St. 1722

Tücht. **Monatsfrau** sof. ges. 1732 **K 4, 23,** 2. Stock.

Lehrlinggesuche

Lehrling mit guter Schulbildung in eine Cigarrenfabrik gesucht. Offerten unt. No. 5528 an die Exp. d. Bl.

Tapezierlehrling gesucht bei sofortig. Bezahlung. **N 3, 13.** 5420

Lehrmädchen

Für ein **Manufacturwaaren-Geschäft** wird ein **Lehrmädchen** aus guter Fam., mit gut. Schulkenntn. gegen sof. Vergüt. **gesucht.** Off. u. D. 20 a. **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 22513

Stellen suchen

Verh. junger Mann, i. d. englischen Sprache u. Buchführung firm, **sucht** unter bescheid. Anspr. **Stellung** als Buchhalter, Kontorist **oder** Reisender für kleinere Touren. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Nr. 1645 an die Expedition dieses Blattes.

Werkführer, der längere Jahre in der Bauschreinerei u. Glaserei (Rahmenmacher) mit Maschinenbetrieb thätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung. Offert. unter J. K. Nr. 1715 befördert die Expedition ds. Bl.

Wittwe best. **Standes** (Norddeutsche), welche bereits 1 Jahr lang seinen Haushalt selbstständig führte, sucht per 1. Juni oder später passende Stellung. Offerten unt. **T. 888 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbet.

Ein gebild. Fräulein, sehr erfahren im Haushalt, sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten zur alleinst. Dame od. Herrn. — Off. u. E. T. Nr. 1681 a. d. Exp. ds. Bl.

Eine erfahrene **Krankenpflegerin** sucht Stelle als **Krankenwärterin** und im **Massiren.** 1648 Näheres in der Expd. d. Bl.

G. C. Wahl

Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück

N 3, 10 Mannheim Telefon 648.

Möbel und Decorationen

in jeder Stylart.

Lager in Holz- und Polstermöbel

in gediegener Ausführung.

Complette Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

Uebernahme ganzer Einrichtungen.

15831 Unbeschränkte Garantie.

B 1, 3, Breite Straße. **F. H. Esch** B 1, 3, Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate

in reicher Auswahl, erste Fabrikate.

Röstpfanne

jeder Heizung, wie auf **Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden** rc. **verwendbar.**

Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 20930

Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.

Miethgesuche

Per 1. Juli Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer mit Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Gefl. Off. unter A. B. 1688 an **Fritz Oppermann,** C 4, 20.

Magazine

C 2, 22 Parterre-Räume als Schlosserwerkstätte geeignet. 1585

N 3, 17 Werkst. od. Magazin zu verm. 1667

T 2, 3, gr. helle Werkst. m. Schupp. u. Speicher, mit od. ohne Wohn. zu v. Näh. H 3, 19/20, 2. Stock. 1679

Lager- oder Gewerbeplatz 900 qm groß mit Schuppen, Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres **H 3, 4.** 5408

Stallung zu vermiethen. **H 7, 14.**

Läden

F 3, 7 Laden mit 3 anstoßenden **Zimmern** zu vermiethen. 18520

T 4, 30 Laden m. Wohng. per 1. Juni zu vermiethen.

Mittelstraße 29, 2 Laden für jedes Geschäft geeignet per 1. Mai zu vermiethen. 5250

Seckenheimerstraße 94 Laden mit Wohn. zu v. 1670 Näh. **Seckenheimerstr. 35c,** II.

Laden, M 2, 1 mit anstoßendem Zimmer ist **per 1. Juli** zu verm. Näh. Friedrichspl. 5.

Läden zu vermiethen: In bester Lage der Stadt, ein schöner großer Eckladen und 2 kleinere Laden, je mit einem Hinterraum, sofort zu vermiethen. 16679 Zu erfrag. **D 2, 14, Konditorei.**

Laden in bester Lage der Planken per 1. Mai oder später zu verm. Zu erfragen **D 4, 7,** im Cigarrengeschäft. 22391

Laden zu vermiethen Mitte d. Stadt, für Filiale, f. Herrenschneiderei oder jed. feinere Geschäft geeign., ev. mit Wohn. sof. od. spät. Off. u. **A. 6695b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 20494

Bureaux

C 4, 8 drei zusammenhäng. Parterreräume z. Bureau- od. Lagerzwecken zu vermiethen. Näheres **2. Stock.** 22156

C 4, 17 Bureau u. Lagerräume per sofort zu vermiethen. 4767

C 7, 8 2 Zimmer als Bureau zu vermiethen. 21239

S 6, 37 zwei große helle **Räume** à 150 qm nebst **Bureau** mit elektrischem Anschluß, auch getheilt, zu verm. Daselbst größere **Parterre-Räumlichkeiten** für Laden u. Bureauzwecke. Näheres Bureau, im Hofe.

Börsenplatz E 4, 17 Bureau, best. aus 3 Zim. z. v. Näh. **Academiestr. 8.** 22380

U 3, 17 nächst der Neckarbrücke, **Bureau** mit anstoßendem Schlafkabinet sof. od. später zu verm. 20528

Elisabethstr. 5, helle freundliche Part.-Räume m. 3 Zim.-Wohn. f. **Bureau u. Musterlager geeignet** zu v. Näh. N 3, 13b. 5418

Jungbuschstraße 15, 1 Tr. ein schönes Bureau billig zu vermiethen. 5502

Prinz Wilhelmstraße Nr. 8 u. Nr. 10 an der Festhalle, Bureauräume im Parterre, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 20168 **Arno Möller,** C 8, 1. Telephon 1049.

Rheinstraße Große, schöne Bureauräume **eventuell getheilt, per sofort zu vermiethen.** 17640 Näheres Kirchenstraße 12, (G 8, 29).

Als **Bureau** od. **Laden** zwei geräumige Parterrezimmer sof. oder auf später zu vermiethen. 4075 **Bahnhofpl. 3 Nr. 11.**

2 Parterre-Räume für Bureau geeignet, zu verm. Näh. N 4, 16, I. H., part.

Zu vermiethen

B 2, 2 4 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermiethen. 1224

B 5, 3 Hinterh., 3. St., ein Zim. u. Küche zu v. Zu erfragen 1. Stock.

C 3, 12|14 3 Tr. h., Wohnung, best. 3 Zim. mit Zubehör bis 15. Mai oder später zu verm. Näh. part.

C 4, 9a 1 u. 2 Tr. hoch, Arbeitsräume u. Wohnung einer seit einigen Jahren gut gehend. Herren- u. Damenschneiderei sind sof. od. später zu vermiethen, bestehend aus 5 u. 3 Zimmer u. Zubeh. Dieselben Räume werden auch an ein anderes Geschäft oder als Wohnräume abgegeben. Näheres **H. Hafner,** C 3, 12/14. 5125

C 4, 9a Bureau auf die Str. gel. b. 1. Juli zu v.

C 4, 17 3. Stock, 5 Zim. auf Verlang. auch 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu verm. 5477

C 7, 11 3. Stock, Wohnung, 6 Zimmer mit sonst. Zubehör per sofort zu verm. Näh. K 4, 10, 3. St. 20320

E 1, 14, Planken 3 Zim. nebst Zubeh., 2 Tr., bill. zu verm. Näh. Eckladen. 1224

F 5, 9|10 2. St., Seitenb., fl. freundl. Wohn., 2 Zimmer u. Küche, sof. beziehb. Näh. **Gebr. Koch,** F 5, 10.

F 7, 26a Luisenring 4. Stock, bestehend aus 5 Zim., Küche und sonstigem Zubehör, neu hergerichtet, per April zu vermiethen. 17810 Näheres 1. Stock.

G 5, 5 2 schöne **Parterre-Zimmer** per sofort zu vermiethen. 1312

G 5, 17b 3. Stock, Vorderhaus, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 4764

G 7, 8 3 Zim. u. Küche, evt. mit Mansarde, an ruhige Familie per 1. Juli oder später zu vermiethen. 1456

H 7, 12 1 Zim. u. Küche, 1 Zim. u. Küche z. verm. 1710

H 7, 33 eine freundliche Parterrewohnung 6 große Zimmer, Küche rc. an ruhige Familie, auch für Bureau und Lager geeignet, preiswerth zu v. Näh. Comptoir. 16684

H 9, 22 (Hafenstraße 60) 3—4 Zim., Küche und Zubeh. (Part.) sof. zu verm. Näheres H 4, 24. 522

H 10, Beilstr. 23, 3 kleinere **Wohnungen,** sofort beziehbar, zu vermiethen. 1652

J 7, 15 4. Stock, 1 kleines Zim. u. Küche u. 1 leeres Zimmer zu verm. 1290

K 1, 2 4. Stock **3 Zimmer** u. **Küche** sofort zu verm. Näh. 2. Stock. 1310

L 2, 4 7 Zimmer mit Zubehör sofort zu verm. 753

L 2, 7 3 Tr., 3 Zim.-Wohn. mit Badezimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. bei **K. Schmitt,** Bureauchef, A 4, 5. 5165

L 2, 10 2 Räume in den Hof geh., an ruh. Leute od. als Bureau zu verm. 5417

L 12, 2 Part.-Wohn., 7 Zim., Küche, Badezimmer, Speisek. u. sonst. Zubeh. pr. 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 1525

L 12, 3 2. St., 6 Zimmer mit Zubeh. z. vm. Näheres Parterre. 1705

L 12, 15 1 Tr., 4 Zimmer-Wohnung, auch zu Bureau geeignet, per 1. Juli zu vermiethen. 22478

L 13, 6 der 2. Stock, 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 4661

L 13, 16 2. St., 5 Zim. m. Zubeh. p. 1. Juli zu verm. Näh. parterre. 1678

L 14, 2 4. St., 3 Zimmer und Zubehör an kleine Familie zu verm. 5480

N 4, 13 freundl. helle **Mansarden-Wohg.,** (2 Zim. u. Küche), 2 Tr. h., Ecke Kunststraße u. Kapuzinerplatz zu vermieth. Näh. parterre. 5409

N 6, 2 3. St., schöne Wohn., 4 Zim., Küche, Magdz. u. sonst. Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. 2. St.

O 3, 10 (Kunststrasse) Wohnung, 3 Treppen hoch, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. **C 3, 1,** Parterre-Wohnung, 8 Zim., Badezim., Küche nebst Zubeh., Wohnung, 2. Stock, 9 Zim., Küche und Zubehör, zu verm. Näheres **O 3, 10,** 1. Stock links. 20583

O 6, 3 3 Treppen, z. 1. Juli, sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermiethen. Außerdem: 4 Treppen, 2 Zim.-Wohnung mit Küche per sofort zu vermiethen. 5524 Näheres bei **Leins** daselbst.

P 2, 14 (Planken), gegenüber der Hauptpost. Wohnung mit 5 Zimmern sofort zu vermiethen. 5318

Q 5, 13 kleine Wohnung zu vermiethen.

Q 7, 8 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näheres im Comptoir. 1690

R 3, 15b II. **Wohnung,** 3 bis 4 Zimmer, Küche, Keller zu verm. 5522

R 7, 40. Eine schöne Wohnung im 3. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu vermiethen. 23266

S 1, 2 2 Zimmer und Küche mit Zubehör, beziehbar 1. Mai, zu verm. 4693

U 3, 24 3. Stock, 6 Zim. u. Zub., evt. Part., 4 Zim. u. Zubeh., nebst kl. Magazin per 1. Juli zu vermiethen. 1435

U 4, 10 Zim., K. u. Zub., abg., a. kinderl. Ehel. v. sof. e. Pers. z. v. Näh. part.

U 5, 13 4. Stock, 4 Zim. u. Küche m. Zub. p. sof. od. später zu vermiethen. Näheres P 5, 9, part. 5371

U 6, 12a 1 leeres Zimmer per sof. zu verm. Näheres 3. Stock. 20321

Bismarckstr., L 15, 7 u. 8 schöner 4. Stock, mit 7 großen Zimmern, Badezim. und allem Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 4686

Beilstr. 1 (H 9, 1), 4. St., 7 Zimmer, Küche u. Badez. nebst Zubeh. per 1. Aug. od. später preiswerth zu verm. Näheres parterre daselbst. 1326

Beethovenstraße 7 elegante 3 Zimmer-Wohnung 3. Stock bis 1. Juli zu verm. Näh. 3. St.

Collinistr. schöne **Parterrewohnung,** 4 Zim., Badezim. u. allem Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. 5458 Näh. **U 6, 8,** 1 Tr. hoch.

Dammstraße 33, Parterre-Wohnung mit a. Z. bis 1. Juli 1902 zu vermiethen. 5439 Auch als Büreau zu benutzen.

Dalbergstraße 9, 2 Zimmer und Küche sof. zu verm. 1684

Eichelsheimerstr. 31 2. Stock 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. 1731

Gontardstr. 3, Nähe d. Schloßg. 2. St., 5 Zim. u. Zub. p. 1. Juli a. ruh. Fam. z. v. N. 3. St. r.

Gontardplatz 1, 2 Zim. und Küche auf 1. Mai zu verm. Preis 20 Mark. 5134

Jungbuschstraße 20 part., 4 Zim., Küche, Mägdez. Zim. zu v. Näh. 2. Stock. 1556

Meerfeldstr. 33, gr. Balkonwohn., 3 Zim., Küche, Zubehör, 3. Stock, per 1. Juni zu v.

Oberstadt, schöne, geräumige **Bel-Etage,** bis Oktober od. früher, neu hergerichtet, zu verm. Dieselbe ist für einen Arzt, ebenso für größeres Bureau sehr geeignet. 5453 Gefl. Offerten unter No. 5453 an die Expedition dss. Bl.

Rupprechtstraße 3 2. Stock, **5 Zimmer-Wohnung** per sofort oder später zu verm. Näheres 4. Stock.

Rupprechtstr. 16 3. Stock, eine schö. Wohng. 4 Zim., Küche, Bad, Mans. u. all. Zub. b. z. v. Näh. 3. St., r.

Schanzenstr. 3 (J 8) 3 Z. u. Küche an ruhige Leute z. v. Näh. **Beilstr. 12,** part. 1305

Seckenheimerstr. 94 und Augartenstr. 44, mehrere Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer sof. zu v. Näh. Seckenheimerstr. 35c, II.

Ecke Schwetzingerstraße u. Burgstraße Burgstr. No. 3 u. 5 mehrere Wohnungen mit 3 Zimmer und Küche sof. billig zu vermiethen. 5500 Näh. **N 4, 19/20** III.

Ein leeres **Zimmer** billig zu vermiethen. 1667 Näh. **Rheinhäuserstr. 20,** 2. St. l.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 2. Stock, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu vermiethen. 1413

B 2, 13 3. Stock, **möbl. Zimmer** z. v.

B 5, 12 ein gut mbl. **Zim.** part. sof. zu v.

B 6, 9 einfach möbl. Zimmer zu vermiethen. 1540

C 3, 4 1 Tr., 5 fein möblirte Zimmer, bestehend aus Salon mit Schlafzim., Wohn- und Schlafzim. mit Badzimmer, Schlafzim. einzeln zu v. 5512

C 4, 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen. 5428

D 4, 5 4. St., **möblirtes Zimmer** z. v.

D 4, 16 3. Stock, ein **möbl. Zimmer** per 1. Mai zu vermiethen. 5117

D 4, 18 4. St., einfach möbl. Zim. mit sep. Eing., a. d. Straße geh., an 1 Herrn od. Frl. mit **Kaffee per Woche 4 Mk.** sofort zu vermiethen.

E 1, 8 2. St., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 oder 2 Herrn z. v. 1729

E 3, 11 ein gut möblirtes **Zimmer** sof. zu vermiethen. 1750

F 2, 4 3. Stock, in Mitte d. Stadt, 2 schöne möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.) ev. an 2 sol. Herren sof. od. auf 1. Mai zu vermiethen. 1589

F 2, 4a 3 Treppen, ein gut möblirtes freundl. **Zimmer** an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen. 1646

F 2, 12, 2. St., gut mbl. Zim. per sofort zu verm. 1718

F 7, 25 (Ring), Hochpart., hübsch möbl. Zim. an best. Herrn zu verm. 675

F 8, 14a (Kirchenstraße 19), 1 Tr., fein möbl. Zimmer zu vermiethen. 1587

G 2, 2 2. St., ein fein möbl. Zimmer sofort oder 1. Mai zu vermiethen. 950

G 8, 23b 2. St., f. mbl. Zim. sofort zu verm.

J 5, 4 3. St., mbl. Zim. 1. 2 anst. Arb. z. v.

K 1, 2 Breite Straße, 1 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 1445

K 4, 16, 2. St., Vrdh. fein. möbl. Zim. zu verm. 1574

L 12, 8 part., schön möbl. Zim. zu verm. 1550

L 14, 19 2. Stock, ein schön möblirtes Zimmer sofort zu vermieth.

L 15, 10 3. St., schön mbl. Zim. sof. z. v.

M 4, 1 einfach möbl. Part.-Zim. z. verm. 1655

M 5, 12 2 Tr., g. mbl. Wohn- u. Schlafz. z. v.

N 3, 17 1 Tr. h., einf. mbl. Zim. sof. z. v. 1666

N 6, 6¹ gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. 1673

P 6, 12/13, 1 Treppe, links, 2 fein möbl. Zimmer an besseren Herrn mit Pension per 1. u. 15. Mai zu verm. 1566

P 7, 22 ein gut mbl. Part.-Zim. zu v. 1755

Q 5, 1 2 Tr., 1 schön mbl. Zim. zu v. Auch können das. noch einige Hr. Kaufl. gut. **Mittags- u. Abendtisch haben.**

Q 5, 12 3 Tr., gut mbl. Zim. sof. zu verm.

R 6, 18 möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres im Laden. 5509

T 1, 3a 3 Tr., a. 1. Mai hübsch mbl. Zim. z. v.

T 2, 16 1 Tr., fein mbl. Zim. sofort bill. z. v.

T 6, 29 3. St., nahe a. Ring, fein möbl. Z. an einer Beamten-Witw. bill. z. v. 1752

T 6, 38 part., 1 schön möbl. Zim. zu vm. 1683

Luisenring 27, 4. St., fein mbl. Zimmer per sofort z. v. 1728

Lamehstr. 19, 2. St. rechts, ein groß. schön möbl. Zimmer mit Balkon, sofort oder per 15. Mai zu vermieth.

Mollstr. 7, part., schön möbl. Zim. sof. zu v. 23392

Rheindammstraße 17, Einbenhof, 2 Tr. hoch, 2 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 1704

Rheindammstr. 30, 2. St., gut mbl. Zim. sof. z. v.

Rheinaustr. 24 3 Tr., r., ger. gt. mbl., eleg. ausgest. Zim., ges. fr. Lage u. sch. Aussicht zu verm. 5498

Schwetzingerstr. 12 II Treppen, (am Ring). Schön möblirtes **Zimmer** per sofort zu vermiethen. 5495

Tattersallstr. 18, Näh. d. Bahnh., 2 Tr., gut mbl. Zim. z. v.

Tattersallstraße 26, 2 Treppen hoch, ein **fein möbl. Zimmer** an besseren Herrn sof. zu vermiethen. 1699

Windeckstr. 23, 3. St., gut möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Vorderzimmer in einer Villa am Rhein, an best. Hrn. zu verm. Näheres **oberes Rheinufer 17,** pt., nächst d. Brücke, Ludwigshafen. Preis 25 M. p. M.

Ein fein möbl. Zimmer an best. Herrn per sofort od. später zu verm. Näh. C 2, 3, 2. St.

Schlafstellen

C 7, 21 2. St., Schlafst. f. 1 Mädch. f. z. v.

J 8, Holzstraße 3, 4. St. links, gute Schlafstelle z. v.

Kost und Logis

F 2, 4a 2 Tr. Ein **isr. junger Mann** findet **Kost** u. **Logis,** auch erh. junge Leute guten 5315 **Mittag- u. Abendtisch.**

F 8, 14a (Kirchenstr. 19) 1 Tr. Es werden einige Herrn zu gut bgl. Mittags- u. Abendt. ges.

G 5, 11 ein anständ. jung. Mann in Kost und Logis gesucht. 1539

J 7, 18 1 Tr. hoch, junger Mann findet bei isr. Familie gute Pension. 1614

T 6, 4 3. Stock, an **gutem bürgerlich. Mittag- und Abendtisch** können noch einige Herren theilnehmen.

Es werden noch einige Herren zu **gutem Privat-Mittags- und Abendtisch** angenommen. 1698 **C 2, 13/14,** 2. Stock.

An gut. bürgerlichen **Privat-Mittags- u. Abendtisch** können noch 1 od. 2 Herren theilnehmen. Näh. B 5, 15, 3. St. 1575

Kost u. Logis für alleinstehende Damen bietet das 20292 **Theresienhaus, T 5, 3. Mädchen** können die **Haushaltung** gründlich erlernen.

MARCHIVUM

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit**. Ihre Geschäfts**erfolge** sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des **Lebensversicherungs-Vertrages** vereinbarlichen Vorteile.

Versich.-Bestand 1. Febr. 1902 **810 Millionen M.**
Geschäftsfonds „ „ **267.5** „ „

Dividende der Versicherten im Jahre 1902:
je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 135%** der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

20655

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruher Lebensversicherung.

Versicherte Summe: **476 Millionen** Mark.
Gesammtvermögen: **159 Millionen** Mark.

Vertreter in **Mannheim: Louis Jesselsohn**, Beethovenstr. 4; **Müller-Engelhardt**, B 2, 8; sowie das 22423

Mannheim-Ludwigshafener Bureau, N 5 Nr. 7.

Darmstädter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai. — 1 Loos nur 1 Mark.
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)

1 **eleganter Wagen**, Zweispänner mit **2 Pferden** und kompl. Geschirr, im Werthe von ca. **Mk. 6000.—**
1 **Reitpferd mit Sattel und Zaum** i. W. von ca. **Mk. 2000.—**
1 **Stuhlwagen mit 1 Pferd u. Geschirr** i. W. von ca. **Mk. 1700.—**
17 **Pferde od. Fohlen** im Gesammtwerthe von **Mk. 10300.—**
535 **andere Gewinne** im Gesammtwerthe von **Mk. 5000.—**

23106 **General-Vertrieb der Loose:**
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Fußboden-Glanzlacke und Parquetbodenwichse.

Nachverzeichnete Firmen unterhalten **Lager** meiner Fabrikate. 22229

Johannes Forrer.

Carl Fr. Bauer, U 1, 9.
Friedr. Becker, G 2, 2.
Anton Brilmayer, L 12, 6.
Louis Burckhardt, Rheindammstraße 28.
Friedr. Eichrodt, Q 2, 18.
Ph. Gunk, D 2, 9 und Filiale R 7, 27.
Jacob Harter, N 3, 15.
Franz Hetz, Tattersallstr. 24.
Wilhelm Horn, D 5, 12.
P. Kurb, E 2, 13.
J. Lichtenthäler, B 5, 10.
Herm. Metzger, L 4, 7.
Wilh. Müller, U 5, 26.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Jacob Uhl, M 2, 9.
Georg Wirthner, Prinz Wilhelmstraße 27.

„Borsylol"

16014

Nachweisbar bestes Mund- und Zahnwasser.
Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften und Drogerien.

Wegen zu spätem Nachtragen unseres 1871

Schnellzuschneide-Cursus

der **Damen-Garderobe**, theilen wir geehrten Damen mit, daß der Eintritt zu demselben, zu **jeder Zeit** erfolgen kann.

Preis des Cursus 20 Mk.

Unbedingte Garantie für dauernden Erfolg. — Feinste Referenzen.

Internationale Zuschneide-Akademie
Weidner-Nitzsche.
N 4, 24. ○ N 4, 24.

Verkauf u. Lager bei 23365 **Ph. Fuchs & Priester, Mannheim.**

Wäsche-Ausstattungs-Haus
für Damen und Herren.

Meinen geehrten Kunden die Mittheilung, dass ich in meinen jetzigen Lokalitäten ein ebenso reichhaltiges Lager in

Damen- und Herren-Wäsche

unterhalte als früher an den Planken, **in nur den besten Qualitäten, zu sehr billigen Preisen,** und lade zum Besuche höflichst ein.

L. Steinthal,

20151a

Breitestrasse C 1, 3 gegenüber dem Kaufhaus.

Leo Heller, Ludwigshafen a/Rh.
Möbelfabrik.

Abtheilung II.

Complette Wohnungs-Einrichtungen

in gut bürgerlichem Styl zu **Fabrikpreisen.**

Filiale: Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstrasse 19.
Besichtigung ohne Kaufzwang. 21278

Letzte Neuheiten

in
Schmucksachen, Aufstellgegenständen
Agaffen und Damengütel
Feinen Lederwaaren 23579
Anhängetaschen

S. H. Schloss jun., P 2, 1 Planken.

Die Fabrik-Niederlage

der mech. Schuhfabrik
Ph. Jourdan, Mainz

bietet dem Käufer die **allergrößten Vortheile** im Einkauf von Schuhwaaren.

Es ist **kein Geschäft im Stande, gleiche Waare billiger** abgeben zu können.

Machen Sie gefälligst einen Versuch und Sie werden es nicht bereuen.

Hochachtend
Julius Blum, Mannheim,
Breitestrasse P 1, 3. 20076

Schutz gegen **Luftrisse**

Kein Reissen und Ersterben des Holzes.

Wirkt conservirend. — Geringe Arbeit. — Unbedeutende Kosten. — Leichte Verwendbarkeit

Rheinische Holzverwertung A.-G. Rheinau-Mannheim.

PALMIN

ist für die **feine Küche die beste Pflanzenbutter.**

Preis pro Pfund **70 Pfg.** Man achte genau auf das Wort „**Palmin**"; nur Packungen, welche die Aufschrift „Palmin" tragen, sind echt. Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild. 23346

17497

30 Tage zur Probe!

BRILLANT FABRIK-MARKE versendet

die Stahlwarenfabrik und Versandthaus J. Rauges von

Gebrüder Rauh
Gräfrath b. Solingen

eine hochfeine, kräftige

Herren-Nickel-Uhrkette

ganze Länge 27 cm wie Zeichnung, **unter Garantie stets** weißbleibend mit Glücksanhänger (Perlmutt mit Emaille-Kleeblatt) modernes Façon zum Preise von **nur Mark 1.40 franco.** 2 Buchstaben in das Perlmutt des Anhängers eingravirt berechnen wir nur 10 Pfg. 12605

Sollte vorstehendes Muster nicht gefallen, so bitten wir noch unserm Katalog zu wählen, welcher eine große Auswahl in Ketten enthält.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages.

Garantieschein:
Nicht gefallende Waaren tauschen wir bereitwilligst um, oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann den soeben erschienenen neuesten illustrirten **Pracht-Catalog** Ausgabe 1902, mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- u. Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielsachen u. sonstigen Neuheiten.

Bemerken noch, daß wir nur reg.-gediegene, gute u. preiswr. Waaren verf.

Wir bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten!

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein.

Rathgeber für Frauen

hochwichtige Erfindungen, patentirt und preisgekrönt. **Sicher und unschädlich.** Aerztlich begutachtet. **Nur zu** beziehen gegen 1.20 M. (Briefm.) von früh. Hebamme 22910

Wwe. E. Schmidt. Berlin SW., Ritterstr. 49.

Versandthaus hygien. Artikel. Katalog verschl. 20 Pfg.

Von grösster Wichtigkeit für Radfahrer

ist es einen wirklich guten und haltbaren Pneumatic auf dem Rade zu haben. Seit über 10 Jahren als solcher bewährt hat sich der garantirte

Excelsior-Pneumatic,
Fabrikat der 21816d
Hannov. Gummi-Kamm-Co. A.-G.
Hannover-Linmer.

Bettstellen, Kleider-Schränke, Kinderbetten, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Patent-Matratzen, Marmortische,

Grösstes Lager solidester Waare billigste Preise bei **Friedrich Rötter** H 5, 20 u. 22

Salon-Garnituren, Buffets, Divan, Vertikows, Schreibtische, Spiegelschränke, Trumeau-Spiegel, Bücherschränke, Nähtische.

MARCHIVUM